Nr. 261. Mittwoch, 7. November. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Der chinesische Krieg.

Unter den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Schanhaikwan ist es wegen der für die Besetzung durch die Truppen der einzelnen Mächte ausgesuchten Plätze zu einer **Reibung** gekommen. Es ist eine aus den ältesten Stabsoffizieren der einzelnen Mächte zusammengesetzte Commission gebildet worden, die sich nach Schanhaikwan begeben soll, um die Angelegenheit in zufriedenstellender Weise zu regeln.

Waldersee und der Hof.

London, 5. Nov. Die Blätter melden aus Peking ohne Datum über Taku vom 4. November: Li-Hung-Tschang suchte privatim einige Gesandten zu bewegen, ihren Einfluß beim Grafen Waldersee geltend zu machen, damit er die Vollstreckung der **Todesurtheile** an den Beamten von **Paotingfu** verschiebe. Der kaiserliche **Hof** kann jetzt **unmöglich** vor nächstem Frühjahr **nach Peking zurückkehren.** In der Nähe von Singansu soll ein die Sicherheit des Thrones bedrohender mohammedanischer Aufstand ausgebrochen sein.

Die Eröffnung der Friedensverhandlungen ist immer noch nicht abzusehen. Seitens der chinesischen Regierung sind Liukunji und Tschangtschitung bei ihrer Ernennung zu Commissaren für die Friedensverhandlungen gleichzeitig angewiesen worden, an ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte zu bleiben und mit den anderen Commissaren auf schriftlichem und telegraphischem Wege Rathschläge auszutauschen. Li-Hung-Tschang hat an alle Vicekönige und Gouverneure die Frage gerichtet, ob sie Willens sind, sich an der **Garantie** der für die Schadloshaltung von den Mächten geforderten großen Summen zu betheiligen.

Chinesisches Allerlei.

Die Londoner Blätter berichten in einem vom 3. d. Mts. datirten Telegramm aus Schanghai, daß Lutschwanglin durch kaiserliches Edict zum Präsidenten des Censoramtes und des **Cultusministeriums** ernannt ist. Sein Einfluß wachse ständig und er zeige stark fremdenfeindliche reactionäre Tendenzen. Jütschang, der jetzt erst zum Gouverneur von Hupeh ernannt wurde, habe noch vor Uebernahme seines Dienstes um einen Monat Urlaub ersucht wegen Erkrankung. Augenscheinlich sei die ungünstige Kritik seiner Ernennung durch die Fremden hierauf von Einfluß gewesen.

Ein Schanghai, 4. Nov., datirtes Telegramm besagt, Li-Hung-Tschang setzt seine Maßnahmen zur Unterdrückung der Boxer und zur Reorganisation der Armee in Petschili fort. In Szetschuan, wo Kweitschun Vicekönig bleibt, hat sich die Lage nicht geändert. Taomu, der zum Vicekönig von Kuangtung ernannt war, hat erklärt, sein Gesundheitszustand lasse die Uebernahme dieses Postens nicht zu. Die **Kaiserin-Wittwe** hat jedoch diese Entschuldigung nicht angenommen und ihm befohlen, sich sofort auf seinen Posten zu begeben. **Der Führer der Schwarzflaggen** Liujungfu ist mit 3000 Mann in der Hauptstadt von Hunan eingetroffen. Der stellvertretende Vicekönig in Canton Taksu hat ihm befohlen, nach Canton zurückzukehren. Die Lage gilt als kritisch, da Liujungfu sich weigert, zu gehorchen, solange ihm nicht seine Gehaltsrückstände und sein Gehalt auf drei Monate im Voraus bezahlt werden.

„Daily Telegraph" berichtet aus Schanghai vom 3. d. M.: Ein kaiserliches Edict ernennt in allen Provinzen **Prüfungsbeamte,** welche in der nächsten Woche, wie gewöhnlich, die Prüfungen abhalten sollen. Die Ernannten sind fast alle Conservative. Dem Kaiser soll sehr viel daran liegen, nach Peking zurückzukehren, er soll versuchen, für sich allein die Rückkehr zu ermöglichen, falls sich die Kaiserin-Wittwe auch fürderhin weigern sollte, ihn zu begleiten.

Die Wirren im Süden.

Hongkong, 5. Nov. (Tel.) Nach Nachrichten aus Canton war die **Explosion** in der Nähe des Yamen des Gouverneurs am 28. Oktober durch **Dynamit** verursacht und zwar, wie man annimmt, zu dem Zwecke, große Quantitäten Kriegsbedarf, die im Yamen lagerten, zu zerstören. Wie weiter berichtet wird, schmuggeln die Reformer in Canton Dynamit ein, indem sie es als einheimische Medikamente declariren. Die Zollbeamten beschlagnahmten ein auf solche Weise aus Macao eingeführtes Packet mit 18 Pfund Dynamit.

Flüchtlinge vom Ostflusse berichten, daß die **Aufständischen** 30 Meilen nordöstlich von Huitschan eine **feste Stellung errichtet** haben. Sie fordern von den Ortschaften Reis und Geld, indem sie gleichzeitig bekannt geben, daß wenn den Kaiserlichen Hilfe geleistet würde, die Dörfer verbrannt und die Bewohner niedergemetzelt werden würden. Die Kaiserlichen gehen in ähnlicher Weise vor. In Ausführung der Drohungen sind bereits verschiedene Dörfer zerstört. Brände kommen fast täglich vor.

Italienische Patrouille.

Eine Depesche der „Agenzia Stefani" aus Peking vom 4. d. M. tritt dem Gerücht entgegen, daß eine italienische Patrouille während des Rückmarsches aus Paotingfu verschwunden sei. Dieselbe wurde vielmehr von englischer Cavallerie erreicht, ohne daß irgend eine Gefahr für sie vorhanden gewesen wäre. Die beiden Colonnen marschirten sodann zusammen nach Peking.

Die Walderseeparade in Schanghai.

Von der Parade in Schanghai, die dort nach Ankunft des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee abgehalten wurde, entwirft ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg." eine Schilderung, in der es heißt: Der französische Quai war am Tage der Ankunft Waldersees nach links zu — von der Landungsbrücke aus gesehen — von Anamiten quer über die Straße hinweg abgesperrt. Die Leute sahen mit ihren silbernen Deckeln auf dem Kopf außerordentlich komisch aus. Der Deckel war mit blauen Bändern hinter dem Haarknoten am Hinterkopf — ein Haarknoten, der genau dem bei unseren Damen üblichen gleicht — festgehalten. Jacke und Hose, die unten durch blaue Gamaschen zusammengefaßt waren, hatten gelbliche Farbe. Geradezu unpassend erschien mir bei der Paradeuniform ein blauer viereckiger kleiner Schurz, der offenbar das ursprüngliche Feigenblatt markirte. Schuhe waren nicht vorhanden. Die Leute sahen aus, wie eine Balletttruppe. Dazu trug nicht zum Wenigsten die Bartlosigkeit der Gesichter und die Haartracht bei. Uebrigens sind diese Anamiten absolut keine schlechten Soldaten.

Für den nächsten Morgen war eine Parade der Garnison Schanghai auf dem Rennplatze angesetzt. Von den Japanern betheiligten sich an dieser Parade nur die Freiwilligencompagnie. Die Entschuldigung für das Fehlen bei der Parade war sehr originell. Der japanische Commandeur theilte mit, daß er nur Marineinfanterie zur Stelle habe, und diese keinen Paradedrill gelernt habe. Hätte man rechtzeitig erfahren, daß eine Parade beabsichtigt sei, so würde er dazu haben üben können. Die Deutschen schnitten bei der Parade gut ab. Leider warf der Bataillonstambour in militärischem Uebereifer seine Beine dermaßen, daß sein Anblick eine ebenso unwiderstehliche wie allgemeine Lachlust unter den Zuschauern hervorrief. Urkomisch wirkten auch die französischen Offiziere, die sich zum Theil einer nicht zu verachtenden Corpulenz erfreuen, auf ihren tonkinesischen Ponies. Es sah aus, wie wenn die Herren auf großen Hunden ritten. Dazu kam, daß die Maulthiere der französischen Batterie riesengroß waren, zum Theil größer als schwere Lastpferde. Eins fiel dem Correspondenten noch auf, nämlich die Thatsache, daß der Feldmarschall im Dienste stets den Feldmarschallsstab in der rechten Hand tragen muß. Der prachtvolle Stab wurde allerdings vom Publikum sehr bewundert, muß aber seinem Träger, dessen linke Hand die Zügel führt, auf die Dauer doch hinderlich sein, denn auch ein Feldmarschall hat schließlich nur zwei Hände.

Freifrau v. Ketteler,

die Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist am 22. Okt. in Detroit, im Hause ihres Vaters, des Eisenbahnpräsidenten Ledyard, eingetroffen. Sie war noch zu leidend, um sich von den Reportern, die sich auf jeder Haltestation an sie heranzudrängen suchten, sprechen zu lassen. Ihr Bruder, der sie in Yokohama abgeholt hatte, theilte der Presse mit, daß seine Schwester auch ihm bisher nur wenig mitzutheilen im Stande gewesen sei. Sie hat nur wiederholt die Ueberzeugung geäußert, daß ihr Gatte einen Heldentod gestorben sei. Ihrer Mittheilung zufolge hatte Herr v. Ketteler einige Tage vor seiner Ermordung die anderen Gesandten vor verrätherischen Plänen der chinesischen Regierung gewarnt. Als dann die chinesische Regierung den Gesandten und ihren Familien anbot, sie unter militärischem Schutz nach Tientsin ziehen zu lassen, schöpfte man Verdacht. Die Gesandten lehnten das Anerbieten ab. Herr v. Ketteler begab sich am nächsten Tage nach dem Tsungli-Yamen mit der allen Gesandten angekündigten Absicht, die chinesische Regierung auf die Probe zu stellen. Er sagte, daß sein Gang ihm wahrscheinlich den Tod einbringen würde, doch aus dem Erfolg oder Mißerfolg seiner freiwillig übernommenen Mission würden die Gesandten ersehen können, ob die chinesische Regierung Verrath im Schilde führe oder nicht. Er bestieg die Sänfte, um sich nach dem Tsungli-Yamen tragen zu lassen. Doch schon nach wenigen Schritten trat ein chinesischer Soldat von hinten heran und erschoß ihn.

Politische Tagesschau.

Danzig, 6. November.

Nachklänge vom Boerenkrieg.

Berlin, 5. Nov. Die **Beschlagnahme der Goldsendung** aus Transvaal auf dem Dampfer „Bundesrath" in Hamburg hat, wie die „Nat.-Ztg." hört, folgende Ursache: Der Deutschen Bank und der Dresdner Bank ist seiner Zeit ein Posten Gold, der von Transvaal-Minen aus zum Versand nach Europa gebracht werden sollte, durch die Transvaalregierung beschlagnahmt worden. Der Betrag wurde indessen beiden Banken durch die Versicherungsgesellschaften, welche die Versicherung von Minen übernommen hatten, voll vergütet, so daß den erwähnten Banken an dem nunmehr in Hamburg angekommenen, ursprünglich in Transvaal beschlagnahmten Golde kein Forderungsrecht mehr zustand. Nun glaubten aber beim Eintreffen des Goldes die Versicherungsgesellschaften kein Recht zum Eingreifen zu haben und nahmen an, daß das Gold der Transvaalregierung gehöre. Sie traten daher an die beiden Banken mit dem Ersuchen heran, das Gold ihrerseits mit Beschlag zu belegen, und diesem Ersuchen ist Folge geleistet worden. Die liefernde Firma hat Protest gegen die Beschlagnahme eingelegt und die Entscheidung wird auf dem Wege des Prozesses zu erfolgen haben.

London, 5. Nov. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times" meldet, Fischer, das Haupt der außerordentlichen Boerengesandtschaft, habe die Meldung über eine **ernste Erkrankung Krügers,** der an zunehmender Erschöpfung leide, bestätigt. Sein Zustand flöße **große Besorgnisse** ein und werde ihn wahrscheinlich nöthigen, auf alle diplomatischen Schritte zu verzichten und vor allem lange Ruhe zu suchen, doch werde nach seiner Ankunft in **Marseille** eine große **Berathung von hervorragenden Boeren** abgehalten werden.

Des weiteren wird bestätigt, daß **Frau Krüger gefährlich krank** in Pretoria darnieder liegt.

Zum Prozeß Sternberg und die Criminalpolizei.

Zum Prozeß Sternberg, der die Wogen der Erregung immer höher gehen läßt, schreibt das „Berl. Tagebl.":

„Hat der Criminalbeamte Stierstädter die Wahrheit gesagt, dann stehen wir vor einem Bilde der Corruption, das man bei uns bisher nicht für möglich gehalten hätte. Und ein Theil

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(19) (Nachdruck verboten.)

Als etwa eine Stunde später der Kreis der geladenen Gäste vollzählig in den unteren Räumen versammelt war, trat Heiderun im vollen Festschmuck mitten unter sie. Sie überhörte die Zurufe und übersah die Hände, die sich ihr grüßend entgegenstreckten. Suchend schweifte ihr Blick umher, bis sie Eikin Garborg entdeckte, der bleich und finster in einer Ecke stand, und sie mit brennenden Augen voll Grimm und Leidenschaft ansah.

„Eikin", klang ihre Stimme klar und hell an sein Ohr, „unsere Gäste wollen tanzen, und wir müssen den Reigen beginnen."

Die Musik erklang, lauter Jubel mischte sich darein. Langsam näherte sich Eikin seiner Braut; in einem jäh aufsteigenden Gefühl von Wuth und Gier preßte er die Hand, die sich ihm entgegenstreckte, die Hand, die ihn geschlagen hatte, so hart zusammen, daß sich die feinen Glieder bogen. Des Mädchens Gesicht zuckte vor Schmerz, aber kein Laut kam über die lächelnden Lippen. Ja, sie lächelte; voll so unbeschreiblich hochmüthiger Verachtung, daß es dem erregten Mann wie Eis in die Adern schlug. Seine Finger lösten sich, und er hielt ihre Hand fortan so vorsichtig, wie man ein zweischneidiges Messer hält. Und sie lächelte auch dazu.

„Halte mich doch fester", sagte sie ruhig. „Ich könnte dir entschlüpfen."

Dreizehntes Kapitel.

Der Abend war weit vorgeschritten. Man hatte getanzt und gegessen. Nun tanzte man wieder. In der Trinkstube ging es wüst zu, und die Frauen begannen müde zu werden. Sogar in den tanzenden Bewegungen der Jugend lag etwas Schwerfälliges und zum Theil Wildes.

Eikin saß bei den zechenden Männern; er hatte den schweren Getränken scharf zugesprochen, und sie hatten sein erregtes Blut noch mehr erhitzt; er führte wüste Reden und rieb sich zwischendurch die Augen, die klein und müde geworden waren. Der Voigt saß in einer Ecke und schlief. Im Hinterzimmer lagen die jüngeren Kinder unentkleidet auf den Betten herum.

Im oberen Stockwerk war alles still und dunkel; das Gesinde hatte unten zu schaffen, soweit es nicht ebenfalls schlief. Nur bei Asmund Jarkins brannte die trübe Oellampe. Niemand hatte Zeit gehabt, den alten Mann zu Bett zu bringen. Er saß immer noch in seinem Lehnstuhl, lauschte auf den Lärm, der dann und wann in verworrenem Getöse zu ihm heraufscholl, und nickte schlaftrunken mit dem Kopfe.

Einmal war es ihm, als käme jemand die Treppe herauf. Hatte man sich endlich seiner erinnert? Nein, der Schritt kam nicht näher, sondern verlor sich drüben am anderen Ende des Ganges, hinter einer Thür, die leise geöffnet und wieder geschlossen wurde. Er müßte sich sehr irren, wenn das nicht die Thür von Heideruns Zimmer gewesen wäre.

Der mißtrauische Alte witterte sofort Unheil. Er zog seine Krücken heran und richtete sich mühselig daran auf. Langsam und vorsichtig tappte er zur Thür, die er möglichst geräuschlos öffnete. An der Schwelle blieb er stehen und lauschte. Durch einen feinen Spalt drüben in Heideruns Zimmerthür fiel ein matter Lichtschein; irgend etwas bewegte sich da drüben hin und her. Der Alte stützte sich fest auf seine Krücken, lehnte sich an die Thürpfosten und wartete.

Er brauchte nicht lange zu warten, da öffnete sich drüben die Thür. In ihrem Rahmen, auf dem Hintergrund des trüben Kerzenlichts, erschien Heiderun, in dunkler Tracht, ein schwarzes Tuch um Kopf und Schultern geschlungen, in der herabhängenden Hand ein Bündel. Noch ehe sie ganz hervortrat, hatte sie den lauernden Alten entdeckt. Secunden lang standen sie einander bewegungslos gegenüber.

„Was geht denn da vor, Heidekind?" fragte endlich die scharfe Stimme des Alten möglichst gedämpft herüber. Da schloß Heiderun die Thür hinter sich und glitt mit ungewohnter Eile den Gang hinab, zu dem Alten hin. Der Lärm, der von unten heraufscholl, verschlang den Schall ihrer Tritte.

„Recht so, komm her, Heidekind, sag mir, was du vorhast. Mir kannst du ohnehin nichts vormachen!" Er wollte sie in seine Kammer ziehen, sie aber wehrte ihm und blieb draußen stehen. Das schwarze Kopftuch verbarg ihm den größten Theil ihres Gesichtes, nur die Augen sah er unruhig leuchten.

„Ich habe nicht viel Zeit, Großvater", sagte sie hastig. „Ich muß fort. Du solltest es nicht wissen. Nun du es aber gesehen hast, wollte ich dich bitten, daß du stille bist — wenigstens bis morgen!"

„Ich sollt's nicht wissen?" kicherte Asmund Jarkins. „Nun, ich hab's aber schon lange gewußt! Ich müßte dich weniger kennen! Du wirst dich nie einem Manne verkaufen lassen, das wußte ich. Nur schade, daß du dir die schöne Rache entgehen läßt! Sonst — ich bin nicht bange um dich; wirst schon durchfinden! — Wohin willst du denn nun?"

„Das werd' ich mich hüten zu sagen; denn dann bin ich vor Eikin nicht sicher. Irgendwohin, wo mich keiner von euch finden wird."

„Mißtraust du meiner Verschwiegenheit?" knurrte er. Sie zuckte die Achseln.

„Leb wohl, Großvater. Ich wußte, daß du mich nicht hindern würdest. Liebevoll bis du nie zu mir gewesen — aber verstanden hast du mich immer besser als die Anderen. Ich danke dir." Sie hielt ihm zum Abschied die Hand hin. Der Alte aber hielt sie plötzlich krampfhaft fest bei dieser Hand.

„Ich will wissen, wo du hingehst, Heidekind", drängte er.

„Ich bin niemand Rechenschaft schuldig", sagte sie trotzig und entwand ihm ihre Finger.

„Seht doch, seht, wie die junge Brut flügge wird!" kicherte er ärgerlich. „Nun — es ist gut so. Willst du aus dem Nest fliegen, so mußt du auch Flügel und Schnabel brauchen können. Aber höre den Rath eines alten Mannes, Heidekind, und nimm ihn mit hinaus!"

Sie hatte sich schon zum Gehen gewandt — nun blieb sie noch einmal stehen, zögernd und ungern, und erwartete mit gesenktem Antlitz, was er ihr noch sagen würde.

„Hüte dich vor zweierlei, Heidekind: vor dem Glück hüte dich, denn es ist nicht treu; es zeigt dir ein freundlich Gesicht, und nachher, wenn es die Maske abnimmt, ist es eine Teufelsfratze; hänge dein Herz nicht an ein Glück — häng es an nichts, es wird dir doch alles genommen! Und weiter: hüte dich vor Svante Ohlsen!"

Das Mädchen fuhr auf; sich selbst vergessend starrte es den Alten in unverhohlenem Entsetzen an. Dessen Augen aber, die das Gesicht der Enkelin mit mißtrauischer Angst gesucht, füllten sich mit häßlicher Freude.

„— Hüte dich vor Svante Ohlsen, denn das Unheil heftet sich an seine Fersen."

Seine Worte verhallten in der Dunkelheit wie Stimme aus der bösen Geisterwelt. Heiderun schüttelte sich unwillkürlich. Dann faßte sie sich.

„Lebe wohl, Großvater", sagte sie — kein Wort weiter. Geräuschlos wie ein Schatten glitt sie über den Gang zurück und die Treppe hinunter.

Ungesehen kam sie an den Thüren vorüber, hinter denen die Gäste lärmten, an ein paar schlafenden Mägden vorbei und die zweite Treppe hinunter. Sie durchschritt den Thorweg und trat hinaus auf die dunkle, stille Straße. Von oben fiel heller Lichtschein aus den Fenstern auf die Steine. Heiderun glitt an der Hauswand entlang und durch die fast menschenleeren Gassen nach dem Hafen hinunter. Die wenigen, denen sie begegnete, erkannten sie nicht.

Auf dem Hafenplatz lag heller Mondschein. Heiderun blieb stehen und sah umher, bis sich endlich ihre Augen mit seltsamer Starrheit auf einen Gegenstand richteten, der sich in dem verschwommenen, trügerischen Zwielicht hell und lustig auszeichnete: das war der blauweiße Wimpel der „Lowisa", der hoch oben in der frischen Nachtluft flatterte.

Und endlich ging Heiderun weiter, in der Richtung dieses Wimpels. Leise, wie ein Dieb, schlich sie über den Platz, so viel wie möglich im bergenden Schatten der überall lagernden Haufen von Fässern und Ballen. Je mehr sie sich der „Lowisa" näherte, desto zögernder wurde ihr Schritt. Eine schattenhafte Gestalt bewegte sich mit gleichmäßigen Schritten auf dem Schiffe hin und her — der Matrose, der die Wache hatte. Heiderun benutzte einen Augenblick, wo er hinter der Cajüte verschwand, um die letzten Schritte bis zum Wasser zurückzulegen, Die „Lowisa" warf den kurzen, breiten Schatten ihres mächtigen Leibes hier herüber; das kam Heiderun zu gut; von ihm umhüllt stand sie still und überlegte. Die Landungsbrücke war nicht aufgezogen. Aber Heiderun beschloß, hier draußen zu warten, bis mit der Morgendämmerung die Bemannung wach werden würde. Sie kauerte sich neben dem mächtigen Holzblock nieder, um den die „Lowisa" eins ihrer Taue gewunden hatte. Auf der bloßen Erde sitzend, die Füße an die Landungsbrücke gestemmt, den Kopf an das harte Holz gelehnt, saß sie still und geduldig und wartete auf Svante Ohlsen im Schatten seines Schiffes.

Neben ihr klatschte das Wasser an den Quai, und die „Lowisa" schwankte manchmal, von den Wellen gehoben, schwerfällig auf und nieder; die Taue knarrten, und die schweren Ketten klirrten. Die Ohren ermüdeten bei dem einförmigen Geräusch der klappenden Schritte, mit denen unmittelbar über ihr die Wache ihren Rundgang machte. Die Augen, die starr und trocken in die Nacht hinausspähten, fielen ihr zu.

(Fortsetzung folgt.)

der Aussage Stierstädters hat sich bereits bestätigt. Einer der höchsten Beamten unserer Criminalpolizei, der Director v. Meerscheidt-Hüllessem, hat erwiesenermaßen zu dem Angeklagten Sternberg in einem finanziellen Abhängigkeitsverhältniß bedenklichster Art gestanden. Er hat nicht nur eine hohe Hypothek von demselben auf ein Haus in — Rügen, sondern, nach Sternbergs eigenem Zugeständniß, auch sonst wiederholt finanzielle Unterstützung erhalten. Erst im Laufe des Prozesses ist die Hypothek — gelöscht worden. Daß „gelöscht“ noch nicht ohne weiteres gleichbedeutend mit „zurückgezahlt“ ist, liegt auf der Hand. Vielleicht wird die unvermeidliche gerichtliche Vernehmung v. Meerscheidt-Hüllessems auch hierüber die erwünschte Aufklärung bringen.

Was sind das aber für haarsträubende Zustände, wenn einer der höchsten Beamten der Criminalpolizei eines schönen Augenblickes in die Lage kommt, der Schuldner eines mit Zuchthausstrafe bedrohten Angeklagten zu sein?

Sollte jedoch die Beschuldigung Stierstädters gegen den Criminalcommissar Thiel nicht den Glauben des Gerichts und der vorgesetzten Behörde finden, so würde doch noch genug übrig bleiben, was der Criminalpolizei dringenden Grund zur Einkehr böte. Es ist dann festgestellt, daß ein untergeordneter Beamter, wie Stierstädter, sich in einer Weise der obrigkeitlichen Controle entziehen und der Fäden einer so schwerwiegenden Criminal-Untersuchung bemächtigen konnte, daß er gewissermaßen die Entscheidung über Wohl und Wehe eines Staatsbürgers in seine Hand bekam. Wer fühlt sich unter solchen Umständen heute noch sicher? Es wird schließlich Zeit, daß auch das Publikum seine Stimme erhebt und Schutz verlangt gegen ein administratives Verfahren, das ohne genügende Controle und ohne gesetzliche Garantien in den Händen untergeordneter Organe verhängnißvoll in die Existenz eines Staatsbürgers eingreifen kann.“

Eine unglaublich klingende Geschichte.

Vor einigen Tagen wurde von socialdemokratischer Seite das folgende Schreiben veröffentlicht, durch welches ein mecklenburgischer Rittergutsbesitzer sein Gut, mit dem die **Mitgliedschaft im mecklenburgischen Landtag** verbunden ist, der **Socialdemokratie zum Kauf angeboten** habe:

Heute war ich in Kröpelin und auch in Rostock, wo ich bestimmt erfahren habe, daß die Socialpartei in Hamburg ernstlich gewillt sei, ... zu kaufen, um einen Landtagsstand für Mecklenburg damit zu erwerben. Es thut mir außerordentlich leid, daß ich nicht bei meiner heutigen Anwesenheit in Rostock auf den Gedanken gekommen bin, dieserhalb mit Ihnen in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen zu haben, und somit wende ich mich denn hiermit an Sie, ob Sie es nicht vermögen, diesen Herren in Hamburg den Vorschlag zu machen, daß ich gewillt bin, falls dieselben geneigt sein sollten, denselben . . . . . unter der Hand zu verkaufen, was aber dann recht bald vor sich gehen müßte. Es würden somit die Kosten des weiteren Verfahrens gespart, und könnten dann den Landtagssitz schon nächstens ausüben. Sollten Sie, verehrter Herr, in dieser Sache wirksam dazu beitragen können, so bin ich gern bereit, Sie für Ihre Mühewaltung zu entschädigen, und sieht Ihrer geehrten umgehenden Benachrichtigung freundlichst entgegen als Ew. Wohlgeboren gehorsamster . . . . .

Die „Volksztg.“ bringt jetzt aber folgende Mittheilung: „Wir hielten die unglaublich klingende Geschichte für einen gut ersonnenen Scherz, haben uns aber inzwischen in absolut unanfechtbarer Weise überzeugen können, daß sie buchstäblich wahr ist.“ — Die „Nationalztg.“, die den Namen des Gutsbesitzers zu wissen wünscht, fragt: Aber am Ende ist der Herr ein agrarischer Gegner der Socialdemokratie? (Das ist doch wohl nicht möglich.)

Reibungen in Newyork.

Newyork, 6. Nov. Zwischen Devery, dem von den Demokraten der Newyorker Stadtbehörde ernannten Chef der Newyorker Polizei, und Mac Cullagh, dem von der republikanischen Staatsverwaltung ernannten Wahlsuperintendenten, ist es gestern zu Differenzen gekommen. Letzterer erklärte, seine Vertreter werden auch ohne Verhaftsbefehl und Genehmigung Deverys jeden verhaften, der die Wahlgesetze verletzt. Devery forderte darauf in einem Befehl an die Polizei letztere auf, das Wahlrecht aller Bürger gegen die Einschüchterungsmethode Mc Cullaghs zu schützen. In Folge dieses Vorfalls wurde gegen Devery Anklage erhoben, weil er versucht habe, Mac Cullagh in der Ausübung seiner Pflicht zu hindern. Devery wurde jedoch gegen Niederlegung einer Caution von 1000 Dollars freigelassen. Man glaubt, daß es zwischen der Polizei und Mac Cullaghs Vertretern zu Zusammenstößen kommen wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. Nov. Wie verlautet, wird der **Kaiser** den **Reichstag** diesmal in eigener Person mit Verlesung einer Thronrede eröffnen. Die Eröffnungssitzung findet am 14. November, Mittags 12 Uhr, im Saale des königlichen Schlosses statt.

— Wie der „Schwäb. Merk.“ erfahren haben will, ist **Prinz Arenberg** vom Kriegsgericht **zum Tode verurtheilt** gewesen. Vom Kaiser wurde jedoch das Urtheil zunächst in 15 Jahre Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere abgeändert. Die Zuchthausstrafe ist dann durch einen weiteren kaiserlichen Gnadenact in Gefängniß verwandelt worden.

— Vor dem Polizeigericht wurde gestern **Hotkinson**, bis 1899 englischer Viceconsul in Bremerhaven, angeklagt, den geheimen Codex für den telegraphischen Verkehr der britischen Regierung mit ihren auswärtigen Vertretern nach dem Ausscheiden aus seinem Amt **unterschlagen** zu haben mit der Absicht, ihn an eine fremde Regierung zu verkaufen. Der Angeklagte wurde in Untersuchungshaft genommen.

— Eine **socialdemokratische Agitation** in Sachen der **Wohnungsnoth** soll am Mittwoch mit zehn großen Volksversammlungen eingeleitet werden. Als Redner werden die Abgeordneten der Partei fungiren.

* **[Majestätsbeleidigungs-Prozesse.]** Nach einer soeben veröffentlichten Tabelle sind wegen Majestätsbeleidigung von je einer Million strafmündiger Civilpersonen verurtheilt worden 1886 12, dann in den weiteren Jahren bis 1899 17, 17, 14, 15, 15, 15, 17, 17, 16, 15, 11, 12 und 11. Die Zusammenstellung bekundet, daß die Zahl der wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Personen keineswegs im Steigen begriffen ist.

* **[Neue Gardelitzen]** werden die sämmtlichen alten Grenadierregimenter aus Anlaß der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen am 18. Januar nächsten Jahres erhalten. Es soll dies eine Auszeichnung für das lange Bestehen der Regimenter sein. Die neuen Gardelitzen sind dieselben, die bereits vom zweiten, siebenten, achten, zehnten und elften Grenadier-Regiment getragen werden.

* **[Eine neue Patrone.]** Aus **Metz**, 31. Oktbr., wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der hiesige Büchsenmacher Aleszewsky hat eine neue Patrone für Schußwaffen aller Art erfunden. Die Hülse besteht aus einer völlig durchsichtigen Celluloidmasse und kann in Folge dessen auf ihren Inhalt von außen geprüft werden. Ferner ist sie vollständig gasdicht und giebt keinen Rückschlag. Die Hülsen können wiederholt benutzt werden und sind leichter als alle bisher verwendeten. Bei den angestellten Versuchen sollen ganz überraschende Ergebnisse erzielt worden sein. Um die militärische Brauchbarkeit der neuen Patronen zu erproben, werden in der hiesigen Artillerie-Werkstätte von amtlicher Seite Versuche angestellt werden.

Bremen, 5. Nov. Die Bekanntmachung des Medizinalamts bezüglich **Vorsichtsmaßregeln**, die anläßlich des Pestfalles getroffen worden sind, besagt: Der Seemann Kunze wurde gestern in die Isolirbaracke der Krankenanstalt gebracht. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Die mit dem Kranken in Berührung gelangten Personen sind unter Beobachtung gestellt. Der Dampfer „Marienburg“, mit dem der an der Pest erkrankte Seemann eingetroffen ist, kam aus Rosario.

Bremen, 5. Nov. Boesmanns Bureau meldet: Der an Pest erkrankte Seemann **Kunze** ist heute Vormittag **gestorben**. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind bis jetzt gesund.

Frankreich.

Lens, 5. Nov. Der **Grubenarbeiter-Ausstand** im Becken von Pas de Calais ist **beendet** und die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. November.

Wetteraussichten für Mittwoch, 7. Nov.,
und zwar für das nordwestliche Deutschland:

Wenig veränderte Wetterlage, windig, feucht.

Donnerstag, 8. Nov. Milde meist trübe, Regenfälle. Windig.

Freitag, 9. Nov. Milde, wolkig, vielfach Regen. Windig.

Sonnabend, 10. Nov. Wenig veränderte Temperatur, vielfach angenehm. Wolkig, Regenfälle. Windig. Sturmwarnung.

* **[Abgang der „Freya“.]** Heute Vormittag 9½ Uhr begab sich der Herr Ober-Werftdirektor Kontre-Admiral v. Prittwitz u. Gaffron mit der Werft-Jacht „Radaune“ nach Neufahrwasser behufs Seeklarbesichtigung des neuen großen Kreuzers „Freya“. Mittags ging das Schiff nach Kiel in See.

* **[Die erste Torpedobootsflottille]**, bestehend aus dem Divisionsboot „D 10“ und mehreren unserer neuen Hochseetorpedoboote, hat am Montag von Kiel aus eine Uebungsfahrt in der Ostsee angetreten, auf welcher auch Danzig angelaufen wird.

* **[Torpedoboote.]** Die Schultorpedoboote „S 15“, „S 16“ und „S 23“ haben gestern Nachmittag die Werft verlassen und sind in See gegangen. Das Torpedoboot „S 98“ ist heute früh in den Hafen von Neufahrwasser eingelaufen.

* **[Das zur Panzerschiffs-Reservedivision Danzig]** gehörige Küstenpanzerschiff „**Hagen**“ hat seine Probefahrten beendigt und soll am 17. November von Kiel nach Danzig in See gehen.

* **[Dampfer „Großer Kurfürst“ im Reichspostdienst.]** Gestern wurde in Bremerhaven der auf der Schichau-Werft zu Danzig kürzlich erbaute Dampfer „**Großer Kurfürst**“ vom Norddeutschen Lloyd in den Dienst der Reichspostdampfer-Linie nach Australien gestellt. Nachdem der Dampfer Morgens von der Reichs-Commission abgenommen worden war, fand an Bord ein Frühstück statt. Anwesend waren u. a. Staatssecretär v. Podbielski und mehrere Geheimräthe, Mitglieder des Senats sowie des Aufsichtsrathes und der Direction des Lloyd, Reichstagsabgeordneter Frese und die Directoren der Schichau-Werft.

* **[Festungsbesichtigung.]** Hr. Major Schmidt, Erster Artillerie-Offizier vom Platz, hat sich mit dem Inspecteur der Festungen Herrn Oberstleutnant v. Dieckmann aus Königsberg nach Dirschau und Marienburg zur Besichtigung der dortigen Befestigungs-Anlagen begeben.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Am gestrigen ersten Wahltage des 3. Bezirks der dritten Wähler-Abtheilung wurden von 335 Wahlberechtigten, die zur Stimmabgabe erschienen, 325 Stimmen für Herrn Apothekenbesitzer Knochenhauer, 193 für Herrn Bildhauer Habel, 133 für Herrn Generaldirector Marx, 13 für Herrn Generalagenten Wensky, 2 Stimmen für Herrn Rentier Ahrens abgegeben.

* **[Marine-Bau auf dem Holm.]** Bekanntlich sind für den Bau eines Bassins für Kriegsschiffe auf der Holminsel zu Danzig für das laufende Jahr vom Reichstage 700 000 Mk. gefordert und bewilligt. Die Gesammtkosten der Anlage waren auf 3 243 000 Mk. veranschlagt. Für den nächsten Etat wird nun die zweite Rate gefordert. Für die weiteren Hafenanlagen, über welche die Verhandlungen noch schweben, sind Beträge in den Etatsentwurf, der dem Bundesrath zugegangen ist, bis jetzt noch nicht aufgenommen.

* **[Wasserabsperrung.]** Morgen, am 7. November, wird aus dem schon früher angegebenen Grunde wieder eine Wasserabsperrung für **Neufahrwasser** stattfinden, welche von Morgens 8 bis voraussichtlich Nachmittags 6 Uhr dauern soll.

* **[Schutz der Wassermesser gegen Einfrieren.]** Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf die im Annoncentheile veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats, durch welche die Hauseigenthümer darauf hingewiesen werden, die Wassermesser rechtzeitig gegen Einfrieren zu schützen. Nach den bestehenden Vorschriften sind die Hauseigenthümer verpflichtet, wenn ein Wassermesser durch Einfrieren beschädigt wird, die nicht unerheblichen Reparaturkosten zu tragen.

* **[Thierseuchen.]** Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs November die **Maul- und Klauenseuche** in Westpreußen auf 15 Gehöften des Kreises Stuhm und je einem Gehöft der Kreise Strasburg, Thorn, Culm und Schlochau, in Ostpreußen auf 2 Gehöften, in Hinterpommern auf 2 Gehöften. Die **Schweineseuche** herrschte in Westpreußen auf 13 Gehöften in 7 Kreisen, in Ostpreußen auf 22 Gehöften in 4 Kreisen, in Pommern auf 22 Gehöften in 11 Kreisen, im Bezirk Posen auf 39 Gehöften in 11 Kreisen, im Bezirk Bromberg auf 9 Gehöften in 4 Kreisen. Die **Lungenseuche** herrschte in den Ostprovinzen gar nicht und neue Fälle von Pferderotz waren in Westpreußen 5 und in Ostpreußen 3 aufgetreten.

* **[Disziplinar-Verfahren.]** Am 31. v. Mts. tagte die kaiserliche Disziplinarkammer für die Provinz Westpreußen in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Präsidenten Schroetter. Verhandelt wurde gegen den Postschaffner Wiegandt von hier, welcher bereits durch Urtheil der hiesigen Strafkammer wegen Amtsvergehens und Amtsunterschlagung mit vier Monat Gefängniß rechtskräftig bestraft worden ist. Er hatte auf der Tour zwischen Danzig und Praust ein im Postwagen lagerndes Packet geöffnet und aus demselben geringe Quantitäten Kuchen, Käse und Wurst an sich genommen. Das Urtheil der Disciplinarkammer lautete auf Dienstentlassung, jedoch mit Rücksicht auf die Arbeitsunfähigkeit und starke Familie des Angeschuldigten und den geringen Werth des unterschlagenen Guts unter Belassung von 3/5 der gesetzlichen Pension.

* **[Ehejubiläums-Medaille.]** Den Eigenthümer Gottfried Wende'schen Eheleuten hierselbst ist zu ihrer goldenen Hochzeit vom Kaiserpaare die silberne Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

-r. **[Als Geschworene]** für die am 10. Dezember beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren ausgeloost worden: Rentier Schwonder, Rentier Pawlikowski, Kaufmann Baumann, Architekt Werner, Kaufmann Domanski, Kaufmann Moldenhauer, Oberarzt a. D. Steppuhn, Ingenieur Laubmeyer, Consistorialassessor Starke, Kaufmann Mühle, Kaufmann Mauß, Versicherungsagent Lehre, Buchdruckereibesitzer Bönig, Weinhändler Kuhn, Procurist Unruh, sämmtlich von hier; Rentier Henninger-Dirschau, Gutsbesitzer Neumann-Bohnsack, Gärtnereibesitzer Rathke-Praust, Rentier Sambuc-Langfuhr, Gutsbesitzer Eichholz-Pommey, Rittergutsbesitzer v. Hertzberg-Neudorf, Kaufmann Fürstenberg-Neustadt, Major a. D. Weinmann-Langfuhr, Rittergutsbesitzer Bölke-Dargelau, Gutsbesitzer Wohler-Owidz, Rittergutsbesitzer Würtz-Kokoschken, Rittergutsbesitzer Schrewe-Prangschin, Rittergutsbesitzer Neumann-Nieder Malkau, Rittergutsbesitzer Jonas-Rexin und Kaufmann v. Tadden-Dirschau.

Sch. **[Der Verein für Naturheilkunde von 1893]** veranstaltet am Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause wiederum einen öffentlichen **Vortrag**, für welchen Herr Reinhold Gerling-Berlin, Redacteur des Deutschen Bundes der Vereine für Gesundheitspflege und naturgemäße Lebens- und Heilweise, sowie Ehrenmitglied des hiesigen Vereins, als Redner gewonnen ist. Herr Gerling ist den Danzigern ja durch seine schon früher hier gehaltenen interessanten Vorträge bekannt. Er wird diesmal über das Thema „Die Zeitkrankheit Neurasthenie und die Behandlung der Nervösen“ sprechen. Herr G. ist auch Mitherausgeber der Streitschrift des Deutschen Bundes „Wahre und falsche Heilkunst“ gegen die gleichnamige, von der brandenburgischen Aerztekammer preisgekrönten Broschüre des Dr. med. Alexander-Breslau.

n. **[Danziger Eisenbahnbeamten-Verein.]** Der Verein hielt gestern Abend im Saale des Café Behrs seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche der Vorsitzende Herr Regierungsrath Flogertzy mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Hierauf erstattete Herr Rechnungsrath Görtz den Kassenbericht, nach welchem die Einnahmen 1411 Mk. und die Ausgaben 1018 Mk. betragen haben, so daß am Jahresschlusse ein Baarbestand von 393 Mk. verblieben ist. Bei den alsdann vorgenommenen Wahlen wurden die aus dem Vorstande satzungsgemäß ausscheidenden Herren Eisenbahn-Bauinspector Gadow, Verkehrs-Inspector Bütow, technischer Eisenbahnsecretär Scholz und Bahnmeister 1. Klasse Prügel wieder- und für den gleichfalls ausscheidenden Werkmeister Herrn Kalinski Herr Werkmeister Hilsen neu gewählt. Im Laufe des neuen Vereinsjahres sollen außer der besonders schön und würdig zu gestaltenden Feier des Geburtstages des Kaisers im Zusammenhange mit der 200-Jahrfeier des preußischen Königthums im Januar k. Js. noch in den Monaten Dezember d. Js., Februar und März k. Js. besondere Vortrags- bezw. Herren-Abende veranstaltet werden. Ebenso soll das Sommerfest in der bisher üblichen Weise gefeiert werden. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag eines Mitgliedes des Vorstandes auf **Beschaffung billiger Kohlen** für die Mitglieder des Vereins, sowie noch insbesondere für die Mitglieder des hiesigen Eisenbahnarbeiter-Vereins. Es knüpfte sich hieran eine längere Besprechung dieser „brennenden Frage“ und es wurde der Vorstand ermächtigt, die zur befriedigenden Lösung derselben geeigneten Schritte zu thun. Den Schluß des Abends bildete ein gemüthliches Beisammensein, wobei gemeinschaftliche Lieder gesungen und komische Vorträge gehalten wurden.

* **[Postalisches.]** **Bei Postpacketen nach den Vereinigten Staaten** von Amerika darf in den Zoll-Inhaltserklärungen der Werth nicht unter dem wirklichen Markt- oder Kaufpreise des Packetinhalts angegeben werden; zu niedrige Werthangabe kann Zollstrafen, u. a. sogar Beschlagnahme und Verlust der Sendung nach sich ziehen. Bei Waaren, welche in vielen verschiedenen Preislagen vorkommen (z. B. Strumpfwaaren, Spitzen, gestricktes Unterzeug u. s. w.), empfiehlt sich die Beigabe einer von einem Consul der Vereinigten Staaten beglaubigten Rechnung.

* **[Hebammen-Cursus.]** An dem diesjährigen Wintercursus des hiesigen Provinzial-Hebammen-Instituts nahmen 39 Schülerinnen Theil. Als Assistenzarzt bei dem Institut ist Herr Dr. Herse aus Stuhmsdorf eingetreten.

* **[Pferdelotterie.]** Der Minister des Innern hat dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden u. s. w. zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

-r. **[Strafkammer.]** Nicht weniger als 18 Messerstiche hat der Arbeiter Klatt am 2. Juli d. Js. im Glacis erhalten. Er wurde von fünf Männern angefallen und so zugerichtet, daß er bewußtlos liegen blieb. Vier von den Messerstechern wurden ausfindig gemacht und heute von der Strafkammer abgeurtheilt. Es sind dies der Arbeiter Johannes Majewski, Paul Gortschinski, welche zu je 1 Jahr 6 Monat, Fritz Lischnowski, welcher zu 1 Jahr 3 Monat und Johannes **Tetzlaff, welcher zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.**

[Polizeibericht für den 6. November 1900.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 2 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Bedrohung, 4 Personen wegen Schlägerei, 2 Bettler. — Gefunden: 1 Hausschlüssel, 1 großer Schlüssel, am 1. Novbr. cr. 1 Ring mit einem weißen und zwei rothen Steinen, vor etwa drei Wochen im Geschäft von Hrn. J. Penner, Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse, 1 silberne runde Broche, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; am 29. September cr. 1 schwarzer seidener Regenschirm, am 3. November cr. 1 Regenschirm, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizei-Reviers. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: am 5. Nov. cr. 1 braunes Portemonnaie mit 12,75 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Konitzer Prozeßdrama.

rs. **Konitz**, 5. Nov. Am heutigen Verhandlungstage wurde zuerst der Seminarist Plath vernommen. Derselbe sagt aus, im Sommer 1899 gesehen zu haben, wie Ernst Winter den Moritz Lewy grüßte. Zeuge hat Winter am 11. März gleich nach dem Gottesdienst gesehen; er ging mit zwei jungen Leuten, anscheinend Gymnasiasten, die Plath nicht kannte. (Diese beiden Gymnasiasten sind nicht zu ermitteln gewesen.) Nachmittags um 2 Uhr traf Zeuge den Winter wieder. Sie hatten für diese Zeit einen Spaziergang verabredet, Zeuge war jedoch verhindert, er sagte dies dem Winter und beide trennten sich. Eine Andeutung, wohin er Nachmittag zu gehen beabsichtigte, machte Winter nicht. — Moritz Lewy, vorgeführt, erinnert sich des von Plath erwähnten Vorkommnisses nicht. — Auf Befragen des Oberstaatsanwalts sagt Seminarist Plath, daß Winter mit Lewy nicht gesprochen hat. Zeuge hat ihn auch nicht gefragt, ob er Lewy kenne. — Die Vertheidiger beantragen wiederum die Ladung zahlreicher neuer Zeugen. Der Gerichtshof zieht sich zu längerer Berathung zurück. Währenddem wird auch der antisemitische Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg bemerkt, der im Zuhörerraum Platz genommen hat. — Bei der Rückkehr des Gerichtshofes theilt ein Geschworener mit, es sei zu seiner Kenntniß gekommen, ein Berichterstatter habe sich von Herrn Winter ein Taschentuch seines Sohnes geben lassen; er fürchte, daß damit Unfug getrieben werden soll und ersuche um geeignete Maßnahmen. — Erster Staatsanwalt erwidert, daß bereits verschiedene Taschentücher Ernst Winters ausgegeben sind, einige auch dem Gerichtshofe vorliegen. — Der Präsident hält die Sache für erledigt, mahnt jedoch alle Betheiligten nochmals, sich jeder Beeinflussung ꝛc. zu enthalten. — Den Anträgen der Vertheidigung auf Ladung neuer Zeugen hat der Gerichtshof stattgegeben. — Barbier Döhring hat am 11. März bei Lewys nichts Auffälliges bemerkt, zum Mittag desselben Tages bemerkte er jedoch zwei Fremde, von denen einer anscheinend ein Jude war. Sie waren jedenfalls mit einem der Mittagszüge angekommen. — Präs.: Das ist doch aber nichts Auffälliges, wenn mit einem Zuge ein jüdischer Reisender ankommt. — Zeuge: Nein, das nicht. Er bestätigt des weiteren, daß seine Frau an jedem Abend zum Fenster hinaus sieht und am 11. März Abends bei Lewys weder Licht noch sonst Auffälliges bemerkte. Viel Verkehr hatten Lewys nicht, es waren ruhige Leute. — Der Erste Staatsanwalt beantragt die Vernehmung einer Reihe neuer Zeugen aus Schlochau, die über den Aufenthalt des Eisenstädt im Krankenhause der Barromäerinnen Auskunft geben sollen, sowie die Vorlage des Krankenbuches des Eisenstädt. Die Vertheidigung widerspricht der Beibringung des Krankenbuches. Der Oberstaatsanwalt hält aber den Antrag des Ersten Staatsanwalts aufrecht.

Malermeister **Schönberg** hat am 10. oder 11. März eine Anzahl Herren, ca. 11—13 Personen, in Abständen von einigen Schritten die Bahnhofstraße entlang kommen sehen. Die Herren, die sehr fein gekleidet waren, hat er für Juden gehalten, dem einen waren die Barthaare bis an die Augen gewachsen. Auf Befragen erklärt er, daß es wahrscheinlich am Sonnabend, den 10. März, gewesen ist. Diese Männer gingen in das Haus des Rentners Leß sen. und er habe damals gedacht, es müsse bei Leß eine Familienfestlichkeit stattfinden. — Der Oberstaatsanwalt beantragt die Vernehmung des Leß. — Rechtsanwalt Hunrath theilt mit, es habe sich ein Bahnsteigschaffner gemeldet, dem am 11. März aufgefallen sei, daß mehrere Juden mit einem Zuge ankamen. — Der Präsident ordnet die Ladung des Hrn. Leß und seiner Söhne an, ebenso die des Bahnsteigschaffners. — Auf eine Anfrage des Ersten Staatsanwalts sagt Fleischer Adolf Lewy aus, der Zeuge Malermeister Schönberg habe ihm „Mörder“ nachgerufen, er habe nur keinen Zeugen gehabt, sonst hätte er Sch. wegen Beleidigung verklagt. — Tischlermeister Balkow hat an einem Wochentage zum Spediteur Leß drei oder vier Männer gehen gesehen, die er für Juden hielt. Zeuge nahm an, daß die fremden Männer zu Leß in Geschäftsverbindung standen. — Arbeiterfrau Molkenthin glaubt nach ihrem „Wissen und Willen“ gesehen zu haben, wie zu ihrem damaligen jüdischen Nachbar, Namens Berger, einige jüdische Leute gingen. Ob sie bestimmt hingingen — sagt Zeugin im nächsten Augenblick — wisse sie nicht. — Der Erste Staatsanwalt stellt fest, daß in Folge der Bekundung der Frau Molkenthin eine Haussuchung bei Bergers vorgenommen wurde, die ergebnißlos verlief. — Criminal-Commissar Wehn bestätigt dieses.

Zeugin Wittwe Schiller, 73 Jahre alt, sehr schwerhörig und wohl schon an Altersschwäche leidend, sagt aus, der „verrückte Alex“ habe ihr am 13. März erzählt, drei jüdische Cantoren, der Konitzer, der Schlochauer und der Elbinger, hätten den Ernst Winter umgebracht. Das Blut sei theuer. Es sei ihr das schrecklich gewesen und sie habe es melden müssen. — Präs.: Wo und wann haben Sie es denn gemeldet? — Zeugin: Im Juni bei Fleischermeister Hoffmann, da war ein Herr, der nahm alles auf. Alex ist nicht so dumm, wie er aussieht. — Oberstaatsanw.: Sieht er sehr dumm aus? — Zeugin: Es ist nicht so schlimm. Er ist nicht so dumm, er hat mir vier Monate Wasser geholt. — Präsident: Und da hat er sich ganz geschickt dazu angestellt? — Zeugin: Ja. — Zeugin erzählt dann weiter, daß Alex Prinz im Tempel verhauen worden sei. — Präs.: Wer hat Ihre Aussage aufgenommen bei Fleischermeister Hoffmann? — Zeugin: Wilhelm Bruhn. — Zeugin Bettin glaubt, Cantor Haller sei am 11. März mit der Bahn nach Konitz gefahren. Sie weiß es aber nicht genau, ob es gerade am 11. März gewesen ist, es kann auch an einem anderen Sonntag gewesen sein. Sie hat den Cantor auch nur auf dem Bahnhofe in Tuchel gesehen, ob er aber überhaupt weggefahren ist, weiß sie nicht. An dem betreffenden Tage soll in Tuchel das Begräbniß eines gewissen Müller gewesen sein. — Es wird festgestellt werden, wann dies Begräbniß stattgefunden hat.

Zeuge Alexander Prinz, genannt der „dumme Alex“, will den Angeklagten Masloff seit sechs Jahren kennen, wo er in der Gasanstalt beschäftigt war. — Präs.: Masloff, waren Sie vor sechs Jahren in der Gasanstalt? — Angekl. Masloff: Nein, ich bin erst dieses Jahr nach Konitz gekommen. — Zeuge Prinz: Vielleicht war es der Vater. — Angekl. Masloff: Auch mein Vater hat nicht in der Gasanstalt gearbeitet. — Präs.: Kennen Sie die Wittwe Schiller? — Zeuge: Ja, ich habe ihr öfters Wasser geholt, von Weihnachten vor. Js. bis 1. Juli d. Js. — Präs.: Warum später nicht mehr? — Zeuge: Weil sie mich als Zeuge angegeben hat. — Präs.: Was haben Sie ihr denn gesagt, was Sie bezeugen sollten? — Zeuge: Daß der Lewy und der Cantor Heymann den Ernst Winter ermordet haben. — Präs.: Nun, wissen Sie denn das? — Zeuge: Nein, ich war betrunken

gemacht worden von einigen jungen Leuten, die mir das vorher eingeredet haben. — Präs.: Haben Sie später einmal gehörige Prügel bekommen in der Synagoge oder sonst von Juden? — Zeuge: Nein. — Präsident zur Zeugin Schiller: Wann hat Ihnen der Prinz das erzählt? — Zeugin: Am 13. März früh, ehe noch die ersten Leichentheile aufgefunden waren. Alex war auch nicht betrunken. — Präs.: Zeuge Prinz stimmt das? — Zeuge: Nein, es war Abends um 9 Uhr, als der Rumpf schon gefunden war. — Beide bleiben bei ihrer Behauptung. Die Zeugin bekundet noch, daß Alex von seiner Mutter gehörig „verkloppt" worden ist. — Geschworener Oberlehrer Meyer frägt, ob der dumme Alex einmal zu Dienstleistungen in der Synagoge herangezogen worden ist. Zeuge: Nein.

Kreisphysicus Dr. Müller, über den Geisteszustand des Alex Prinz befragt, sagt aus: Er habe ihn früher immer für schwachsinnig gehalten, heute habe Prinz aber einen ganz anderen Eindruck auf ihn gemacht, Zahlen angegeben etc. und da möchte er nicht ohne weiteres bei seinem früheren Urtheil verbleiben. — Alex Prinz erzählt noch, daß ihm Frau Schiller Karten gelegt hat. Diese besagten: „Wenn man auch nichts gesehen hat und sagt aus, bekommt man ein paar Tausend Mark." — Der Gerichtshof beschloß nach längerer Berathung, den Zeugen Prinz trotz des heutigen Gutachtens des Kreisphysicus Dr. Müller **nicht zu vereidigen**. Dem Prinz fehle die erforderliche Verständnißreife, um die Bedeutung des Eides zu erkennen.

Gerichtssecretär **Ricardi** in Tuchel hat von zwei Frauen gehört, daß Cantor Haller am 11. März von Tuchel nach Konitz gefahren ist. Weiter weiß er nichts. — Oberstaatsanwalt: Der Zeuge scheint doch den Cantor Haller zu kennen, vielleicht kann er uns über seinen Ruf Auskunft geben? — Zeuge: Ich bin erst seit 1. April in Tuchel und kenne Haller nur vom Sehen. — Erster Staatsanwalt: Es ist ein Schreiben von einem gewissen Isidor Lachmann aus Königsberg eingegangen, in dem er erklärt, er **selbst** habe Ernst Winter ermordet und Fleischer aus Konitz haben Beihilfe geleistet. Der Staatsanwalt hält die Sache natürlich für einen Ulk. — Rechtsanwalt Dr. Vogel bemerkt, die Vertheidigung erhalte auch täglich solche Schreiben.

Die 87jährige Wittwe Henriette **Fedtke** verwahrt sich mit Entschiedenheit, mit den Angeklagten verwandt zu sein, sie habe nur mit ihnen zusammen gewohnt. Zeugin war zugegen, als Prinz bei Frau Schiller von der Ermordung Winters sprach. Sie sagt aus, es wäre dies nach dem Auffinden der Leichentheile gewesen. Zeugin wird der Frau Schiller gegenübergestellt; es bleibt aber unaufgeklärt, an welchem Tage Prinz seine Bekundungen gemacht hat. — Frau Marie **Sänger** war gleichfalls bei der Erzählung des Prinz zugegen, es sei dies am **Morgen** vor dem Auffinden der Leichentheile gewesen. Sie habe sich aber nichts dabei gedacht. — Geschworener Oberlehrer Meyer stellt die Frage, ob Alex Prinz jemals im Auftrage des Rabbiners Geräthe zur Synagoge getragen hat. — Alex Prinz sagt, daß er dem vorigen Rabbiner eine Palme und eine Citrone zur Synagoge getragen hat. — Oberlehrer Meyer begründet seine Frage damit, er wolle feststellen, welche geistigen Fähigkeiten der Rabbiner dem Prinz beigemessen. — Ein Geschworener fragt, ob es auf Wahrheit beruhe, daß Alex Prinz in der Synagoge Prügel erhalten hat. — Alex Prinz erwidert, ein Händler Studinsky habe ihn durchgeprügelt. — Frau Prinz, Mutter des Alex, erzählt in ziemlich confuser Art, sie habe erst 14 Tage nach dem Morde Kenntniß von demselben erhalten, sie sei krank gewesen. Zeugin will aber wissen, daß ihr Sohn am 13. März zu Hause gewesen ist, sie giebt auch zu, ihn im Mai geprügelt zu haben. — Rentner Leß weiß nichts zu bekunden, ebenso wenig sein Sohn, Spediteur Leß. — Kürschner **Lewin**, in Schwetz wohnhaft, ist ein Verwandter des Kürschners und Tempeldieners Rosseck. Er sagt aus, am **5. Februar** bei Rosseck gewesen zu sein, im März sei er nicht in Konitz gewesen. — Der Oberstaatsanwalt glaubt, daß die Sache sehr bald erledigt sein wird. Er legt eine **Verlobungsanzeige** vor, die ihm von einem Referendar aus Danzig zugesandt worden, nach welcher eine Tochter Lewins sich am 18. Februar verlobt hat. Die bezüglichen Verhandlungen hätten am **5. Februar** in Konitz stattgefunden. — Zeuge Lewin erkennt die Karte an und erzählt weiter, daß er am 5. Februar nach Konitz gekommen sei, dort von Rosseck empfangen worden sei, mit ihm andere Gäste empfangen hätte und mit diesen zur Stadt gefahren sei. — Händler **Studinsky** aus Czersk bestätigt diese Angaben. Sie fuhren mit einander in Priebes Hotelwagen zur Stadt, stiegen bei Rosseck, der im Hause des Kaufmanns Lewinsky wohnt, ab. Der Kürschner Lewin bezahlte die Fahrt. — Telegraphist **Bennekamp** schränkt seine frühere Aussage insofern ein, als er glaube, die Ankunft der jüdischen Leute sei am 6. März erfolgt. Der Zeuge Studinsky habe einige Aehnlichkeit mit dem einen der jüdischen Leute. — Kutscher Pegelau erkennt den Studinsky wieder, den Zeugen Lewin kennt er nicht. Die Ankunft sei aber am 6. März gewesen. Der Oberstaatsanwalt erklärt, Beweis antreten zu müssen, daß Studinsky am 6. März zum Jahrmarkt gewesen sei. — Zeuge Studinsky nennt die Namen des Gemeindevorstehers in Mokrau und eines Schuhmachermeisters in Czersk, die beide seine Anwesenheit auf dem Jahrmarkt bezeugen würden. — Die Zeugen Lewin und Studinsky beantragen, entlassen zu werden. Ueber diesen Antrag entwickelt sich eine längere Aussprache, in deren Verlauf der **Oberstaatsanwalt** erklärt, er lege der ganzen Sache keine Bedeutung bei, denn Niemand bürge dafür, daß nicht, wenn jetzt bewiesen wird, die Zeugen seien am 6. März nicht in Konitz gewesen. — Handlungsgehilfe **Puppel**, katholisch, ist in der Nacht vom 11. zum 12. März von Tuchel gekommen und um $11^1/_2$ Uhr Nachts mit einem Collegen am Hinterhause Lewys vorbeigegangen. Die Straße war durch **Mondschein hell erleuchtet**, aber **niemand war zu sehen, auch nicht ein Mann, der auf der Erde lag.** Auffälliges war nichts zu bemerken. — Präsident: Was sagen Sie nun, Masloff, Sie wollen doch um diese Zeit auf der Erde gelegen haben? — Angekl. Masloff: Ich habe da gelegen. — Präsident: Haben Sie denn jemand vorbei gehen sehen? — Masloff: Nein. — Präsident: Sie wollen also sagen, der Zeuge Puppel hat die Unwahrheit gesagt? — Angekl. Masloff: Ja.

Zeuge **Wienecke** aus Berlin hat der „Vorvernehmung" des Masloff durch den Verleger der „Staatsb.-Zeitung", Bruhn, beigewohnt und den Eindruck gewonnen, daß Masloff **nicht** die Wahrheit sagte. Von einem Stück Fleisch, das ihr Mann gestohlen haben wollte, wußte Frau Masloff nichts, und als ihr vorgehalten wurde, ihr Mann habe den Diebstahl zugegeben, schwenkte die Frau ein, sie wußte aber nicht anzugeben, welcher Art das Fleisch gewesen. Anläßlich dieser Aussage entwickelt sich eine längere Auseinandersetzung, an der die Zeugen **Wienecke** und **Bruhn** wesentlich betheiligt sind. Wienecke sagt hierbei, eine Beeinflussung der Angeklagten habe in seiner Gegenwart nicht stattgefunden, er nehme aber an, daß dieselben **Opfer dritter Personen** geworden sind. — Viehhändler Leß ist inzwischen erschienen und sagt aus, am 13. März sei der Geburtstag seiner Frau gewesen und es seien Abends zur Feier desselben ca. sechs Konitzer Herren in sein Haus gekommen. Daß sonst noch einmal in demselben Monat mehrere Herren zu ihm gekommen, ist dem Zeugen nicht bekannt. — Frau Riehlinger bleibt trotz aller Vorhaltungen des Präsidenten mit constanter Hartnäckigkeit dabei, daß die Leichentheile nicht am Dienstag, wie es wirklich geschehen, sondern am Montag im Mönchsee gefunden worden sind. Zeugin hat Moritz Lewy am 12. März in der Rähmstraße gesehen. Sonstiges weiß sie nicht auszusagen.

Ingenieur **Kubi** wird nochmals vernommen über die „Vorvernehmung" des Masloff durch Oberlehrer Dr. **Thiel** und Verleger **Bruhn**. Neues wird hierbei **nicht zu Tage gefördert.** — Journalist **Zimmer**: Frau Roß habe erzählt, ein Knecht sei am 11. März bei ihr gewesen, er habe erzählt, das Licht im Keller gesehen zu haben. Der Knecht habe dann weiter von seinen angeblichen Wahrnehmungen in der Hinterstraße gesprochen. Zeuge hat der Sache keinerlei Wichtigkeit beigemessen, weil ihm Frau Roß unglaubwürdig erschien. Diese Unterredung habe ganz bestimmt vor Ostern stattgefunden. Von Masloff habe Frau Roß nichts gesagt. — Nächste Sitzung Dienstag, 6. Novbr.

Konitz, 6. Nov. (Tel.) In dem Prozeß Masloff traten auch heute wieder unlösbare Widersprüche zu Tage. Mehrere Zeugen sagen aus, Fleischer Eisenstädt aus Schlochau sei in der Nacht vom 11. zum 12. März (Sonntag zu Montag) aus dem Krankenhaus, wo er sich befand, beurlaubt gewesen und Montag zurückgekehrt. Geselle und Dienstmädchen Eisenstädts bekunden dagegen sehr entschieden, dieser sei erst **Montag** nach Schlochau gekommen, über Nacht geblieben und **Dienstag** früh nach Konitz zurückgefahren. Zwei Schlochauer Beamte sagen aus, am **Montag** Nachmittag mit Eisenstädt vom Bahnhofe zur Stadt gefahren zu sein.

* **Konitz**, 6. Nov. Die antisemitische „Staatsbürger-Ztg.", deren juristischer Beirath, Rechtsanwalt Dr. **Hahn**, bekanntlich dem Konitzer Prozeß beiwohnt, macht heute die Mittheilung, daß der Vater des Ernst Winter Herrn Hahn die weitesten Vollmachten zur Wahrnehmung seiner Interessen ertheilt habe. Darauf hin habe nun Dr. Hahn dem Ersten Staatsanwalt in Konitz den **Antrag auf Verhaftung des Fleischermeisters Adolf Lewy** gestellt, indem er denselben des **Mordes** bezw. der Beihilfe zum Morde und des Meineides bezichtigt. Gleichzeitig sei gegen den in Haft befindlichen **Moritz Lewy** Einleitung eines Strafverfahrens wegen Mordes bezw. Beihilfe zum Morde beantragt worden. Der Antrag sei mit dem angeblich im Prozeß Masloff „neu hervorgetretenen Belastungsmaterial" begründet worden. Den Erfolg dieses neuen antisemitischen „Justizactes" wird man abzuwarten haben. Unbefangene Beobachter haben von „neuem Belastungsmaterial" gegen Lewys in dem Prozeß bis jetzt herzlich wenig bemerkt. Haben doch selbst antisemitische Agitatoren bei ihren Zeugenvernehmungen vor Gericht bekunden müssen, daß bei dem Geklätsch über die Mordsache in Konitz „unglaublich viel gelogen" worden sei. — Der vorstehenden Mittheilung fügt die „Staatsbürger-Zeitung" dann noch folgende weiteren hinzu:

„Wie wir weiter vernehmen, beabsichtigt Herr Bauunternehmer Winter, in der Angelegenheit, welche die Strafanzeige und den **Haftantrag gegen den Tempeldiener Rosseck-Konitz** und den Schlächter Eisenstädt-Prechlau betrifft, sich zur Beschleunigung des Verfahrens an den Justizminister zu wenden. — Herr Fleischermeister **Hoffmann-Konitz** hat aus Anlaß der von dem Oberstaatsanwalt Lautz im Prozeß Masloff gegen ihn gerichteten Angriffe, bezw. Verdächtigungen gegen diesen, den **Rechtsweg** beschritten und mit seiner Vertretung gleichfalls den Rechtsanwalt Dr. Hahn betraut." (Der Oberstaatsanwalt hatte bekanntlich gegen die Zeugenvernehmung des Herrn Hoffmann protestirt, da er es nicht für zulässig erachtete, denselben eidlich über seine Unschuld oder eine eventuelle Schuld zu befragen.)

---

k. Ohra, 6. Nov. Die **freiwillige Feuerwehr** hatte am Sonntag Abend in O. Richters Etablissement eine Winterfestlichkeit veranstaltet. Bei derselben trug der Männergesang-Verein Ohra, unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Lenz, mehrere Chöre vor. Zwei Theaterstücke wurden flott gespielt.

♉ **Krojanke**, 5. Nov. Betreffs des **Neunuhr-Ladenschlusses** beschloß die vom Bürgermeister Hasemann einberufene Versammlung von Inhabern öffentlicher Verkaufsstellen, daß der Ladenschluß an allen Sonnabenden des Sommerhalbjahrs und in der Woche von Weihnachten, sowie an noch fünf anderen Tagen, die zu bestimmen der Bürgermeister sich vorbehielt, um 10 Uhr erfolgen soll.

△ **Tuchel**, 5. November. Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind in der letzten Woche **zwei Typhusfälle** zur Anmeldung gelangt.

r. **Schwetz**, 5. Nov. Der Arbeiter Ristau von hier, der seinem Schwager beim Beladen eines Kahnes mit Faschinen behilflich war, fiel in die Weichsel und **ertrank**. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

* **[„Gemüthliches von der Sekundärbahn"]** erzählt die „Elb. Ztg.", der wir die Vertretung ihrer Angaben überlassen müssen, wie folgt: „Saalfeld! Aussteigen!" rief am Sonnabend Abend der Schaffner, als das Zügele in den Bahnhof eingelaufen war. Man stieg aus und wollte vom Bahnhof in die Stadt marschiren. Ja, aber was war denn das?! Das war doch nicht der Saalfelder Bahnhof! Richtig, da stand ja auch „**Pollwitten**". Der Eisenbahnzug hatte aus **Versehen eine falsche Strecke eingeschlagen** und war, statt nach Saalfeld, von Miswalde in der Richtung nach Maldeuten weitergefahren. Als man auf dieser Linie die erste Station erreichte, wurde man den Irrthum gewahr. Man stieg wieder in das Zügele, fuhr nach Miswalde zurück und dampfte nunmehr nach Saalfeld-Osterode weiter. Natürlich kam das Zügele mit recht erheblicher Verspätung in Osterode an. Wie festgestellt wurde, hatte man in Miswalde vergessen, die Weiche umzustellen.

Von der Marine.

* **[Eine Gedenkfeier an den Untergang der Korvette „Amazone"]** und deren gesammte Besatzung im November 1861 beging am Sonntag Nachmittag in Berlin der Kriegerverein ehemaliger Matrosen der kaiserlichen Marine an dem „Amazone"-Denkmal im Invalidenpark an der Invalidenstraße. Nach einer Gedenkrede des Vereinsvorsitzenden, Herrn Willibald Weber, fand die Bekränzung des Denkmals statt. Auch die Marine-Abtheilung der königl. Oberfeuerwerker-Schule befestigte einen Kranz an dem Denkmal. Ein anderer Kranz trug die Inschrift: „Meinem theuren Bruder Wilhelm Gebert."

Vermischtes.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 5. Nov. Die ministerielle „Berl. Corresp." theilt mit: „Die Vorkommnisse im Sternberg-Prozeß, insbesondere das Verhalten der betheiligten Criminalbeamten, werden von den vorgesetzten Instanzen eingehend verfolgt. Das Polizeipräsidium ertheilte den betreffenden Beamten unter Entbindung von der Pflicht der Amtsverschwiegenheit die Ermächtigung zur uneingeschränkten Aussage. Im Auftrage des Polizeipräsidenten nimmt der Chef der Criminalabtheilung Regierungsrath Dieterici an den Prozeßverhandlungen Theil. Criminalschutzmann Stierstädter und Criminalcommissar Thiel üben (wie schon gemeldet) dienstliche Functionen gegenwärtig nicht aus. Die zu ergreifenden Disciplinarmaßregeln müssen, um dem Gange des gerichtlichen Verfahrens nicht vorzugreifen, einstweilen vorbehalten bleiben. Nach Klärung der Sachlage im gerichtlichen Verfahren wird im Disciplinarwege sofort unnachsichtlich eingeschritten. Die erforderlichen Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden." Wie das „Berl. Tagebl." mitgetheilt, hat Sonntag Nacht in einem Restaurant in der Nähe des Alexanderplatzes eine Zusammenkunft von etwa 70 Criminalbeamten stattgefunden, die mit den in der obigen Auslassung der „Berl. Corresp." verlautbarten Anschauungen des Polizeipräsidiums in ursächlichem Zusammenhange zu stehen scheint.

Ueber den Aufsehen erregenden Fall v. Meerscheidt-Hüllessem ist aus der vorletzten Verhandlung zunächst zum besseren Verständniß noch Folgendes nachzutragen:

Nachdem Herr Thiel die bereits veröffentlichten Bekundungen gemacht, wurde Stierstädter aufgerufen. „Was haben Sie darauf zu erwidern?" fragt ihn der Landgerichtsdirector. Jetzt war der gefürchtete Augenblick gekommen. Herr Dieterici verließ seinen Platz auf der Bank der Sachverständigen und trat hinter den Vorsitzenden. Dasselbe that der Oberstaatsanwalt. So können sie die Mienen der beiden voll beobachten. Sie stehen beide am Zeugentisch, doch durch diesen getrennt. Wer hat zuerst Sternbergs erwähnt — und von Bestechungen gesprochen? Das ist die Frage! Darum dreht sich der Streit! Jeder sucht durch die Art seiner Stellung nachzuweisen, daß er es nicht gewesen sein könne, der die Rede zuerst auf Sternberg gebracht habe. Stierstädter scheint hier in die Enge getrieben. Da vollführt er, um sich Luft zu machen, einen neuen Ausfall. „Wenn nicht durch Herrn Thiel, wie sollte ich denn sonst es wissen, daß Herr Sternberg dem Polizeidirector v. **Meerscheidt-Hüllessem** Geld geborgt hat?" ruft er aus und fügt sarkastisch hinzu: „Was weiß ein Beamter von meiner Stellung, meiner Bildung und meinem Verkehr von den Beziehungen, die so hohe Herren mit einander pflegen." Der Präsident hatte seine volle Ruhe bewahrt. „Wissen Sie Näheres über diese Verbindung?" fragte er den Zeugen. „Ja wohl! Denn Herr Thiel hat mir erzählt, daß Sternberg eine Hypothek von 30 000 Mk. auf ein dem Herrn Polizeidirector gehörendes Haus habe." Alle Blicke wenden sich Herrn Sternberg zu. „Nun?" tönt es von den Lippen des Vorsitzenden zur Anklagebank hinüber. „Ja", entgegnet **Sternberg**. „Ich hatte Herrn v. Hüllessem auf allererste Stelle 18 000 Mk., nicht 30 000 Mk. geliehen. Ich habe aber das Geld bereits zurück." — „Seit wann?" — „Im Laufe dieses Jahres wurde es mir zurückgezahlt." Auf Einzelheiten will sich Sternberg nicht besinnen können. „Herr Präsident", meldet sich da Stierstädter wieder: „Das ist nicht alles!" Der Staatsanwalt springt von seinem Sitze auf, und seine Hände beginnen nervös mit dem Barett zu spielen. „Herr Präsident, Herr v. Hüllessem hat auch sonst pecuniär in Beziehungen zu dem Angeklagten gestanden. Auch auf Wechsel soll er ihm geborgt haben." — „Herr Sternberg", tönt in der gleichmäßig ruhigen Art die Stimme des Vorsitzenden, „wollen Sie sich auch hierzu äußern." Und der Angeklagte erklärt: „Herr v. Hüllessem ist mir seit Jahren bekannt. Er verkehrt seit langer Zeit als Freund in meinem Hause. Als solchen habe er ihm stets gern **aus der Verlegenheit geholfen, wenn er pecuniärer Hilfe bedurfte.** Wechsel hat er mir deshalb nicht erst zu geben brauchen."

Am Montag wird als erste Zeugin Frau **Blümke**, die verheirathete Schwester der Frida **Woyda** vernommen. Sie erzählt mehrere Thatsachen, welche auf eine Beeinflussung hindeuten. Frieda **Woyda** wird eingehend darüber befragt, wie sie zu den kleinen Lügen gekommen ist, auf denen sie von ihrer Schwester ertappt worden sein soll. Der Zeuge Stierstädter sucht der Zeugin allerlei Nebenumstände ins Gedächtniß zurückzurufen, das Mädchen bestreitet aber seine Vorhaltungen in verschiedenen Punkten, namentlich giebt sie nicht zu, daß Herr Stierstädter sie angeblich energisch zur Wahrheit ermahnt habe, als er von ihren kleinen Lügen gehört. Der Vorsitzende bemüht sich, ohne zu ermüden, aus dem Mädchen herauszubekommen, weshalb sie fünf Monate lang vor Polizei und Gericht, vor ihrer Schwester u. s. w. ihre früheren angeblichen Lügen aufrecht erhalten habe und nun mit einem Male ihr Gewissen erleichtern wolle. Das Mädchen erklärt: „sie sei ganz alleine darauf gekommen", weil sie sah, daß Herr Stierstädter immer wieder kam und ihr Fragen über Dinge vorlegte, die sie garnicht wußte.

Herr **Blümke** bestätigt die Aussage seiner Ehefrau, daß Frieda Woyda vor etwa 4—6 Wochen zugegeben habe, daß sie gar nichts wisse und falsch ausgesagt habe. — Staatsanwalt Braut: Ich frage den Zeugen nunmehr auf seinen Eid: Ist von keiner Seite auf das Mädchen eingewirkt worden, hat kein Mensch, wer es auch sei, Sie zu veranlassen gesucht, Ihrerseits auf das Mädchen einzuwirken, damit sie ihre Aussage ändere? Zeuge: Nein, kein Mensch! — Auf Befragen des Justizraths Dr. Sello erklärt der Zeuge, daß er ausdrücklich Herrn Stierstädter davon Mittheilung gemacht habe, das Frieda Woyda ihre Aussage geändert habe. — Herr Stierstädter tritt dieser Behauptung entschieden entgegen, Herr Blümke bleibt aber dabei. Herr Stierstädter habe gesagt, es werde diesmal eine große Sache werden, es würden wohl mehrere seiner Vorgesetzten purzeln, namentlich Herr v. Meerscheidt-Hüllessem, der ihm verboten habe, in der Sache zu arbeiten und sich mit Blümkes weiter in Verbindung zu setzen. Er werde Verschiedenes zur Sprache bringen, denn verschiedene Beamte begünstigten Herrn Sternberg. — Der Zeuge Stierstädter bestreitet die Aussagen des Vorzeugen wiederum. Zeuge Stierstädter erklärt: Zu derselben Zeit, als ihm Herr v. Hüllessem verboten habe, mit Blümkes weiter zu verkehren, habe ihm der Staatsanwaltschaftsrath Romen anbefohlen, sich um die Sache auch noch weiter zu bekümmern und Blümkes hier und da aufzusuchen. Herr Director v. Hüllessem sagte mir, er habe von einem Maler Normann gehört, daß ich, Stierstädter, meine Ermittelungen bei Blümkes im Namen des Herrn v. Hüllessem anzustellen vorgebe. Er müsse mir dies ein- für allemal untersagen und verbiete mir, weiter mit Blümkes zu verkehren. Stierstädter erklärte weiter, daß er gar nicht begreifen könne, wie die Eheleute Blümke jetzt so ganz anderen Sinnes geworden seien. Er bleibe dabei, daß auf Blümkes eingewirkt sein müsse. Früher seien sie ihm freundlich und zuvorkommend entgegengekommen und auch das kleine Mädchen habe ihn immer freundlich begrüßt gehabt. Das Ehepaar Blümke habe ja auch wiederholt ihn brieflich benachrichtigt, daß der Director des Detectiv-Institutes „Jus" und andere Personen um sie herum seien. — Der Zeuge Blümke erzählt dann noch allerlei angebliche Aeußerungen des Stierstädter, welche dieser aber bestreitet, gethan zu haben. Er habe nur erzählt, daß ein Vorgesetzter sich ihm mit Bestechungsversuchen genähert habe. — Staatsanwalt Braut: Zeuge Blümke, ist es richtig, daß Sie alles, was Sie von Stierstädter erfuhren, sofort dem Herrn Wolff, der Ihnen so große Versprechungen machte, weiter erzählten? — Zeuge Blümke: Ja, das habe ich gethan, nachdem Frida Woyda eingestanden hatte, die Unwahrheit gesagt zu haben. Auch eine Lehrerin hatte sie zur Wahrheit ermahnt. — Staatsanwalt Braut beantragt die Ladung der genannten Lehrerin.

Dann vertagt der Präsident die Verhandlung bis Dienstag Vormittag 10 Uhr.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 6. Nov. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 203. preußischen Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 136 698 165 893.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 144 702 153 909 184 420 215 682.

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1078 7926 19 408 28 959 36 745 46 854 49 659 57 450 61 858 68 560 79 144 89 971 104 032 107 196 112 642 114 660 115 087 119 272 127 640 130 78[illegible] 138 121 138 996 143 823 148 630 154 307 169 26[illegible] 173 872 181 555 183 163 183 255 193 691 194 31[illegible] 198 614 202 418 203 877 205 546 211 790 218 89[illegible] 224 253 225 346.

Lemberg, 5. Nov. In Przemysl ist das Sokolgebäude **niedergebrannt**. Drei Feuerwehrleute sind dabei um's Leben gekommen.

Canton, 3. Nov. (Tel.) Heute wurden neunzehn **Straßenräuber** hier hingerichtet.

Caracas, 6. Nov. Das **Erdbeben** hat gestern von neuem begonnen.

Standesamt vom 6. November.

Geburten: Steinsetzmeister Augustin Hintz, T. — Arbeiter Rudolf Poettke, S. — Arbeiter Gustav Blum, S. — Monteur Robert Wurm, T. — Arbeiter Rudolph Kriowski, S. — Eisenbahn-Betriebs-Secretär Gregor Ficht, S. — Tischlermeister Julius Mielke, S. — Arbeiter Rudolph Petke, T. — Maurergeselle Friedrich Folchert, S. — Friseur Hermann Körner, S. — Maurergeselle Heinrich Lemke, S. — Arbeiter Paul Engelbrecht, T. — Ingenieur Theodor Voß, T. — Zimmergeselle Karl Dobronski, T. — Schlossergeselle Paul Freida, T. — Commis Johann Sachau, T.

Aufgebote: Maurergeselle Franz Anton Ostrowski und Franziska Pawelski, beide zu Berent. — Maschinenschlosser Hermann Johannes Glaunert und Clara Caroline Papke, beide hier. — Sergeant im Train-Bataillon Nr. 17 Adolf Hermann Otto Reipke zu Thorn-Schießplatz und Emma Wilhelmine Mathilde Hennig hier. — Uhrmacher Andreas Johannes Kammerer und Adeline Martha Renate Pupp, beide hier. — Depot-Vicefeldwebel vom Artillerie-Depot Posen Paul George Nabel zu Posen und Clara Emilie Louise Schwarz hier. — Schmiedegeselle Heinrich Gaedtke und Johanne Rosalie Henriette Lohrentz, geb. Wagner, beide hier. — Arbeiter Johann Kapitzki zu Warschkau und Johanna Potrykus zu Gr. Damerkow. — Büffetkellner Karl August Richard Ruhlig zu Zoppot und Anna Ottilie Krebs hier. — Maurer Joseph Ogonowski hier und Rosalie Talarowski zu Pebsken. — Bergmann Johannes Jaskulski und Anastasia Wiegand, beide zu Essen. — Arbeiter Franz Buttgereit und Maria Kammer, beide zu Britz.

Heirathen: Buchhalter Paul Neubauer und Marie Pettke. — Obergärtner Oskar Schröder und Emma Plew. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Paul Ellwart und Ella Salewski. — Assecuranzbeamter Arthur Czeskleba und Helene Franz. — Tischlergeselle Edwin Raschke und Marianna Brzezinski. — Schmiedegeselle Albert Hoffmann und Marie Borrmann. — Seefahrer Friedr. Neumann und Wilhelmine Madrischewski. — Arbeiter Andreas Bartnik und Martha Bartsch. — Arbeiter Franz Gwisdala und Therese Gelinski. — Maschinenschlosser Paul Piost und Emma Happke. — Arbeiter Johann Czarnetzki und Anna Zimmermann. — Arbeiter Hermann Versiemer und Anna Weichbrod. — Sämmtlich hier. — Monteur Georg Kühlmann zu Elbing und Frieda Prang hier.

Todesfälle: Kaufmann Herrmann Otto Gottfried Prina, 66 J. 5 M. — S. d. Droschken-Fuhrmanns August Lippke, 12 J. 7 M. — S. d. Schlossergesellen Hermann Ziemen, 5 M. — S. d. Mechanikers und Monteurs Johann Szezodrowski, 1 M. — S. d. Schneidermeisters Gustav Neumann, 6 W. — Frau Anna Fieguth, geb. Regehr, 35 J. — Klempnergeselle Rudolf Loewke, 35 J. — S. d. Kaufmanns Otto Weihnacht, 10 W. — Königl. Steuer-Aufseher Rudolph Emil Bergmann, 59 J. 10 M. — T. d. technischen Eisenbahnsecretärs Johann Thielke, 1 J. 4 M. — S. d. Schmiedegesellen Max Neumann, 8 W. — Rentiere Albertine Hauberg, 85 J. — Frau Amalie Steffen, geb. Fischer, 42 J. 7 M. — Schriftsetzer Johann Albert Eichstaedt, 25 J. — Heizer Friedrich Rudolph Fridriszig, 21 J. 5 M. — T. d. Regierungsboten Albert Drews, 10 W. — Arbeiter Valentin Alexander Rohde, 59 J. 8 M. — S. d. Malergehilfen Hermann Hellwig, 11 W. — S. d. kgl. Garnison-Bauinspectors Georg Baehr, 7 J. 2 M. — Drechslermstr. Joseph Friedrich Wilhelm Reddig, 51 J. — Maschinenbauer Otto Horn, 55 J. 8 M. — T. d. Maschinenschlossers Emil Schrader, todtgeb. — Frau Marie Theresia Drawe, geb. Hallmann, 50 J. 8 M. — S. d. Sattlergesellen Johann Weiß, fast 5 M. — Frau Marie Wilhelmine Weng, geb. Schroeter, 32 J. 10 M. — Kellner Rudolf Hirschfeld, 17 J. 5 M. — T. d. Tischlergesellen Clemens Woelk, 10 W. — S. d. Droschkenbesitzers Wilhelm Lupke, 4 M. — S. d. Maurergesellen Wilhelm Hildebrandt, 1 J. 3 W. — Unehelich 1 S.

Danziger Börse vom 6. November.

Weizen war heute bei unveränderten Preisen in guter Kauflust. Bezahlt wurde für inländischen schwarzspitzig 761 Gr. 133 M, blauspitzig 756 Gr. 136 M, hellbunt 796 und 799 Gr. 146 M, hochbunt leicht bezogen 793 Gr. 146 M, hochbunt 753 und 788 Gr. 148 M, weiß 799 Gr. 150 M, 783 Gr. $150^1/_2$ M, fein weiß 777 Gr. 152 M, roth 774 Gr. $143^1/_2$ M, mild roth 783 Gr. 146 M, streng roth 772 Gr. 146 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 123 M, 750 Gr. $123^1/_2$ M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 662 Gr. $123^1/_2$ M, 668 nnd 674 Gr. $126^1/_2$ M per To. — **Hafer** inländischer 122 M per To. bezahlt. — **Erbsen** inländ. graue 185 M, russ. zum Transit Victoria- 160 M, Golderbsen 155 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 127 M per To. bez. — **Kleesaaten** weiß alt 37 M, roth $52^1/_2$ M, roth alt 37 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,20, 4,25, $4,32^1/_2$ M, mittel 4,15 M, feine $3,82^1/_2$, 3,95 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,20, 4,25, 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 6. November.

Bullen 60 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 28—30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—27 M, 3. gering genährte Bullen 22—24 M. — Ochsen 32 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 25—29 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 22—23 M, 4. mäßig genährte junge, und genährte ältere Ochsen 18 M, 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 83 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—29 M, 3. ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 24—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 21—23 M, 5. gering genährte Kühe und Kälber 15—18 M. — Kälber 60 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—45 M, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 38—39 M, 3. geringere Saugkälber 32—33 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 101 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—20 M. — Schweine 924 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 40—41 M, 2. fleischige Schweine 36—38 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Eber und Sauen 32—33 M. Ziegen 2 Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. November. Wind: SSW.

Gesegelt: Vola (SD.), Massam, Hull, via Kopenhagen, Güter und Zucker.

Den 5. November. Wind: SSO.

Ankommend: 1 Schleppzug.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 5. Juni 1900 zu Danzig verstorbenen Handlungsgehilfen Harry Eichler wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 2. November 1900. (14558

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. November cr., von Morgens 8 Uhr bis voraussichtlich Nachmittags 6 Uhr, wird für die Broski'sche Straße und Neufahrwasser die Wasserleitung abgesperrt werden.

Den Anwohnern wird empfohlen, vorher der Leitung einen ausreichenden Vorrath an Wasser zu entnehmen.

Danzig, den 5. November 1900. (14559

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Winter erinnern wir daran, daß es nach § 5 Absatz 3 des Regulativs vom 16. April 1887 über die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung Sache der Hauseigenthümer ist, die an den Hausleitungen aufgestellten Wassermesser gegen die Einwirkung des Frostes zu schützen und daß die häufig nicht unerheblichen Reparaturen, welche durch Einfrieren an dem Wassermesser nothwendig werden, dem Hauseigenthümer zur Last fallen.

Es empfiehlt sich daher, schleunigst die zur Sicherung der Wassermesser erforderlichen Schutzmaßregeln zu treffen und namentlich in allen den Fällen, wo der Wassermesser frei im Keller steht, die Kellerlucken rechtzeitig zu schließen. (14560

Danzig, den 5. November 1900.

Der Magistrat.

3 Baustellen

gegenüber dem neuen Hauptbahnhof sind noch zu verkaufen. Bevor über bereits vorliegende Kaufgebote entschieden wird, laden wir hiermit nochmals ein, Concurrenzangebote bis zum 20. November d. Js. abzugeben.

Danzig, den 5. November 1900. (14564

Der Magistrat.

Trampe.

Concurs-Auction.

Danzig, Brodbänkengasse 25.

Am Mittwoch, den 7. November d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn Georg Lorwein hierselbst für Rechnung der F. Berlowitz'schen Concursmasse folgende Gegenstände, als: (14415

1 übergepolstertes Sopha, 2 Sessel mit gepreßtem Plüsch u. 1 nußb. Sopha mit 2 Fauteuils, 1 nußb. Speisetisch mit Decke und Läufer, 1 Tafelaufsatz, 1 nußb. Piano, 1 Klavierstuhl, 2 nußb. Pfeilerspiegel mit Console, 1 Visitenkartenschaale, 2 Vasen, 1 nußb. Nachttisch, 1 nußb. Spieltisch mit Läufer, 2 dreiarmige Leuchter auf Console, 1 nußb. Bücherschrank, 6 nußb. Rohrstühle, div. Fach Gardinen mit Ueber- u. Vorziehgardinen, 1 großen nußb. Pfeilerspiegel mit Console, 6 nußb. Stühle, 1 nußb. Vertikow, 1 dito Etagère, 1 nußb. Damenschreibtisch, 1 mah. Büffet mit Marmorplatte, 1 Anrichtetisch, 1 Schlafsopha, 1 Comtoir-Einrichtung und 1 Gaseinrichtung in 2 Etagen, 1 nußb. Schreibtisch, Stühle, 1 eisernen Geldschrank u. 1 Eisspind und mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auction in Kriefkohl

bei Hohenstein Westpr.

Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn Ernst Andres wegen Brandschadens und Verkaufs des Grundstücks an den Meistbietenden verkaufen:

13 gute Arbeitspferde, 2 eleg. Wagenpferde, 2 dreijähr. u. 4 zweijähr. Pferde, 2 Füllen, 21 Stück gut geformtes Rindvieh, holländer Abstammung, darunter 12 gute Milchkühe, größtentheils hochtrgd., 4 tragende Färsen und 5 Kälber, 1 gut erhaltenen Verdeckwagen, 2 Arbeitswagen, darunter 1 neuer, vierzölliger, 1 Kastenwagen auf Federn, 5 Gesp. Eggen, darunter 2 Gesp. schottische, 2 Heiligenbeiler Pflüge, 1 Langenauer Pflug, 2 eis. Zweischare, 1 Landhaken, 1 breitheilige Ringelwalze, 1 neue Hirtenbude, 1 Hofhund, Ketten, Forken, Rübenmesser 2c.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Credit. Unbekannte zahlen sogleich. Zu den Zügen 8 Uhr von Danzig und 8 Uhr 58 Min. von Dirschau werden am Auctionstage auf Bahnhof Hohenstein Fuhrwerke bereit stehen.

A. Klau,

Auctionator und gerichtl. vereid. Mobiliartaxator, Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

14460)

Stadt-Theater.

Mittwoch, 7—9¾ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Die Tochter des Erasmus.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

14. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

15 189 261 70 333 756 62 64 930 46 [300] 1044 93 145 [500] 445 649 730 960 80 2071 117 284 96 332 409 13 90 609 26 826 81 958 3006 211 56 67 453 [1000] 76 662 [300] 68 807 [300] 4191 346 446 60 741 996 5071 140 360 412 34 [1000] 576 837 930 98 6179 [300] 245 66 366 79 99 423 39 90 693 857 7236 [500] 323 65 75 542 43 971 8041 256 65 [300] 549 610 95 844 955 [1000] 62 9143 68 [1000] 98 213 61 306 509 29 63 615 50 68 856

10055 181 83 245 93 371 629 32 783 817 972 11026 89 98 195 96 [1000] 296 340 447 544 50 740 852 941 12076 306 18 437 578 733 36 82 826 [500] 13029 [300] 107 312 86 539 56 80 620 700 22 73 865 78 [1000] 92 957 14161 215 660 89 830 47 15094 181 401 589 609 864 933 16228 46 [1000] 662 769 880 939 [3000] 17288 [500] 427 67 [5000] 84 517 87 719 18265 317 453 575 [3000] 19031 127 218 98 307 45 90 503 [3000] 658 [500] 870 917

20074 116 29 79 288 651 706 27 21128 257 378 501 615 724 [500] 971 22229 308 532 666 755 23009 [300] 16 231 386 522 727 73 24031 232 437 542 63 667 958 25098 282 324 79 450 593 610 17 904 44 95 26104 206 56 [300] 370 573 94 642 99 702 [500] 63 855 938 27136 47 28016 [500] 114 95 390 779 810 73 29035 167 215 386 424 567 75 778 835 901 56 30428 48 581 31051 375 [500] 431 32045 200 [1000] 74 95 402 [300] 724 25 912 33324 [3000] 49 [300] 574 774 935 61 [500] 34010 78 157 76 84 260 479 93 549 694 700 [300] 58 88 35227 321 52 65 587 96 623 76 713 38 836 [1000] 48 64 958 36040 62 427 36 66 555 73 930 81 37005 [300] 67 100 335 520 619 50 835 88 38078 99 143 220 21 360 [300] 422 526 614 18 60 83 736 38 59 87 89 39007 501 2 [3000] 36 640 65 736 43 854 913 24 94

40188 [300] 222 354 645 [500] 52 702 41009 95 112 [1000] 39 70 211 349 [3000] 65 80 483 691 708 851 967 [300] 42076 470 545 [300] 628 79 770 910 43144 [300] 549 628 94 95 800 77 974 44004 51 128 34 59 219 381 534 769 936 67 93 45053 77 121 [1000] 421 524 [1000] 51 659 845 92 943 46018 168 91 339 578 640 72 787 95 897 945 47149 [500] 57 228 431 [1000] 518 [300] 699 746 806 32 903 16 31 42 48103 323 461 623 714 24 71 835 49395 [300] 409 39 682 [500] 777

50130 303 702 60 63 923 51231 309 476 525 [3000] 56 692 721 [1000] 57 893 912 38 44 52023 227 332 489 556 629 828 39 53071 275 429 560 870 54360 469 84 519 98 605 [500] 39 710 45 [500] 55158 220 76 396 460 62 537 922 56010 11 100 252 58 470 74 540 643 705 [500] 896 909 57200 52 321 [1000] 55 407 93 528 731 870 982 58001 118 216 78 768 846 48 951 [1000] 59068 93 104 19 77 [500] 230 47 474 85 573 738 818 68 914 [3000] 17 46

60164 206 45 66 70 344 72 435 70 [3000] 678 [300] 80 834 61012 95 97 262 [10 000] 419 90 669 740 52 971 62392 94 [500] 458 72 76 548 86 695 778 893 [500] 917 63941 110 12 208 24 62 649 708 66 [300] 812 [3000] 14 64137 99 438 655 65196 746 858 994 66033 139 273 539 43 666 775 835 67265 345 469 504 41 826 68008 30 142 361 440 510 22 38 635 75 714 911 [1000] 96 69108 41 239 62 326 [300] 65 517

70017 57 127 315 85 472 543 606 88 881 [500] 98 [300] 946 71094 123 43 44 78 294 432 505 49 59 610 757 820 67 922 72080 170 284 568 73246 63 315 66 482 510 31 69 627 829 [300] 956 74117 [1000] 60 525 29 708 979 75158 85 268 625 51 66 729 904 65 76016 28 200 81 755 896 925 35 77275 [1000] 606 96 735 810 74 86 78069 92 [3000] 112 301 49 697 [3000] 99 880 79170 595 [300] 921

80049 216 412 89 [3000] 534 92 731 839 43 957 81218 37 63 88 378 [3000] 83 555 83 [3000] 84 778 899 82342 452 64 528 [1000] 624 773 801 933 83049 201 306 623 716 904 27 84008 [500] 92 191 204 33 381 542 732 883 969 78 85023 109 25 42 211 464 538 60 86 626 [500] 968 95 86040 129 48 269 402 19 32 545 710 837 928 87011 84 211 392 472 692 95 784 888 994 88033 235 48 57 412 32 681 750 89006 206 494 548 644 725 41 [3000] 80 804 31 916

90222 44 99 310 52 526 46 [500] 62 923 91265 326 446 [3000] 633 767 74 858 938 60 [300] 92040 41 99 100 [500] 17 229 46 63 91 [300] 382 411 93001 [10 000] 232 419 658 722 63 94066 510 29 43 724 842 95061 175 99 237 501 20 30 52 [300] 600 60 [500] 96 870 96002 72 202 [3000] 12 361 401 [1000] 506 17 68 833 97042 49 74 632 826 30 972 98264 367 401 81 [3000] 642 [1000] 94 99177 237 317 489 97 611 30 801 941

100039 224 467 816 96 101059 245 391 632 66 991 102301 [1000] 430 840 82 [3000] 993 96 103011 168 358 472 510 42 622 72 [300] 707 9 77 828 38 94 948 104012 241 [500] 69 370 600 3 105195 440 561 646 723 49 916 106083 141 [500] 216 [300] 488 [300] 523 678 107019 56 [300] 243 324 [1000] 40 [3000] 692 995 108066 211 302 66 402 [1000] 3 51 848 926 47 109082 212 [1000] 476 [500] 635 844 [3000] 953 77

110046 [300] 116 258 76 [300] 306 34 421 561 656 769 827 93 111129 252 418 [1000] 680 807 [3000] 32 73 986 112067 140 84 367 [500] 419 507 888 113003 23 [300] 40 253 85 90 373 601 [3000] 922 114193 271 78 364 441 539 53 633 821 28 40 [300] 115081 111 78 215 382 [1000] 591 754 116327 418 55 79 [3000] 548 645 82 99 826 944 117035 60 499 528 [300] 81 696 768 [1000] 894 931 118002 11 71 436 [300] 968 119044 59 93 140 208 [500] 336 65 404 48 [3000] 824 945

120184 282 495 97 571 620 961 121033 [500] 187 351 83 438 538 811 68 122104 27 407 676 77 738 57 883 908 25 76 123072 177 232 37 590 91 99 755 908 74 124018 38 95 178 280 327 456 73 518 24 904 125264 72 416 38 584 632 88 917 82 [500] 126390 454 532 699 705 [300] 28 127082 [500] 196 234 420 46 69 546 [300] 668 74 901 29 128044 154 207 93 [500] 333 469 97 [500] 680 718 75 864 910 44 [1000] 50 129030 68 80 91 127 35 286 379 403 8 11 96 537 648 753 56 95 825

130117 327 [1000] 42 78 [5000] 409 25 74 81 735 40 [3000] 54 849 953 69 131000 125 263 93 325 [300] 663 933 132164 431 514 632 862 973 133003 196 381 545 63 134059 92 252 325 48 66 565 864 907 49 90 135082 87 166 229 [300] 346 531 856 [5000] 929 136111 288 620 85 767 77 94 841 924 77 84 [500] 86 137044 64 290 97 328 582 741 74 76 864 88 958 138065 67 501 605 710 18 813 41 139040 [1000] 161 328 51 860

140112 218 52 91 [500] 99 [500] 385 870 [500] 931 [500] 141008 264 395 [1000] 862 975 78 142012 99 185 602 829 143008 159 98 296 813 16 935 [1000] 41 53 75 144115 87 201 305 16 [500] 575 145260 86 416 18 629 61 704 96 823 97 912 146377 610 79 [300] 147026 73 293 454 557 77 93 702 [500] 942 52 84 148106 203 12 360 508 666 897 149000 36 306 58 454 629 [500] 804 41 61 944

150119 315 489 514 87 685 723 44 151192 208 10 71 316 [1000] 17 73 645 80 718 43 70 80 875 957 85 152110 242 386 577 643 705 51 984 153000 146 47 237 396 408 508 35 750 879 916 154137 [300] 450 549 71 80 704 56 99 851 71 155468 607 87 718 156047 138 219 525 666 [300] 712 [5000] 61 891 92 157078 237 398 [1000] 505 71 [300] 649 701 [1000] 50 [500] 863 158127 29 271 337 618 725 848 57 76 159060 97 159 201 55 62 384 622 770 95 941

160036 [1000] 214 593 628 786 87 161104 [3000] 221 30 84 320 [300] 528 683 864 900 53 80 162007 117 61 87 237 396 656 99 798 823 163158 217 443 68 597 604 798 941 [1000] 164012 97 121 83 369 505 71 [500] 627 751 902 28 165003 153 [3000] 63 214 57 309 16 72 78 553 85 785 166017 59 [300] 67 77 378 [300] 467 549 601 23 713 938 60 79 167103 202 92 349 579 653 716 65 [1000] 80 168066 75 101 40 [500] 308 476 502 55 76 82 725 821 [3000] 22 50 169013 314 438 65 67 657 700 898 916

170023 77 158 313 85 416 548 683 813 50 929 39 171107 85 348 424 54 [300] 550 71 [3000] 620 786 844 172006 7 119 621 60 84 828 173027 83 [300] 253 369 570 741 832 76 174000 [3000] 43 54 100 253 475 925 93 99 175079 108 351 456 89 510 916 176119 [3000] 346 447 845 96 924 177030 274 428 44 82 597 814 936 178125 93 307 67 645 822 942 179065 109 53 633 758

180031 [3000] 88 161 357 528 642 181106 [3000] 38 227 492 599 609 71 780 832 86 182053 121 37 44 74 283 306 612 [500] 858 183103 71 632 744 94 826 30 965 184092 107 38 80 84 231 44 369 78 [500] 602 30 737 48 854 75 [3000] 936 185003 855 [300] 934 57 [300] 186040 [3000] 73 446 566 719 24 66 92 [300] 831 53 80 187045 54 63 90 277 84 94 375 82 636 841 188068 185 399 438 899 986 189191 [300] 444 69 604 61 88 794 864 993

190106 525 80 [300] 779 857 924 191012 [500] 430 33 677 928 30 192013 41 149 276 650 55 [500] 69 73 193107 29 89 319 558 858 76 995 [15 000] 194103 24 67 336 72 529 72 92 809 72 994 195035 266 312 626 755 [300] 80 196018 102 54 84 233 [3000] 45 377 [500] 97 543 712 29 [3000] 975 197010 107 213 35 405 596 740 74 973 198007 171 317 447 651 722 50 199046 167 70 90 221 447 87 [300] 689 748 78 [500]

200104 69 250 395 425 63 863 72 932 201027 109 12 258 317 46 709 70 925 [300] 28 202109 89 278 703 78 835 40 73 203162 215 27 92 366 469 669 [3000] 760 812 57 [300] 901 29 204062 299 582 619 857 205007 118 37 59 64 208 44 421 57 61 563 763 [300] 895 983 206258 314 33 441 556 86 620 773 842 207035 173 80 341 589 [3000] 636 95 [300] 713 76 832 208149 95 363 75 95 514 614 733 917 209105 [3000] 239 479 588 619 28 89 834

210046 432 500 49 837 934 211080 96 202 349 74 450 80 778 92 884 942 212152 310 19 94 [3000] 483 545 695 213066 104 12 20 69 225 88 535 44 622 86 716 214228 93 634 215250 457 570 737 84 216012 66 [300] 68 120 55 74 214 385 487 502 621 33 759 217013 251 [3000] 77 400 11 766 927 67 218017 179 312 64 403 632 939 219325 54 516 679 725 904

220263 [3000] 64 379 92 521 726 829 221079 131 35 98 389 437 73 93 643 925 222056 [300] 63 77 344 778 806 12 42 [300] 82 85 970 223005 [300] 271 365 797 910 11 15 86 224146 275 329 617 964 225192 306 31 36 565

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 5 zu 15000 Mk., 18 zu 10000 Mk., 38 zu 5000 Mk., 442 zu 3000 Mk., 444 zu 1000 Mk., 516 zu 500 Mk.

14. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

98 265 301 489 599 647 843 902 63 [300] 1006 [1000] 61 116 227 32 59 79 513 54 621 2310 435 93 538 44 [3000] 656 3057 202 7 436 587 670 [1000] 748 83 936 70 4012 224 40 80 [500] 465 79 580 85 660 782 99 917 5030 42 121 [500] 201 87 334 61 96 97 408 17 18 21 68 636 [3000] 6068 [3000] 105 412 34 696 710 923 54 58 78 7081 132 [300] 230 314 83 521 602 72 8254 336 579 743 842 925 43 9207 84 467

10044 73 [300] 144 338 593 623 51 73 [300] 98 807 984 11033 48 108 54 327 407 93 608 52 824 59 95 951 70 12489 [1000] 617 [3000] 839 989 13081 [3000] 159 64 92 250 507 969 74 14108 279 448 876 [500] 15033 96 224 33 345 75 400 18 522 96 611 732 44 815 16007 543 87 655 56 761 802 17010 301 33 402 601 [3000] 60 733 45 921 18096 455 876 994 19176 201 31 331 662 728 855 84

20068 308 64 620 [3000] 750 79 [3000] 869 79 21015 146 97 487 514 722 37 82 96 990 22156 63 345 96 785 846 23029 162 357 92 438 40 73 564 65 [3000] 71 651 736 960 [500] 85 [3000] 24243 392 469 559 649 66 762 803 903 56 25105 13 218 45 484 752 817 45 976 83 26469 628 35 950 27317 [300] 473 699 707 79 855 916 28041 67 131 79 85 201 495 660 811 29048 78 143 78 218 383 505 36 855

30029 98 173 92 [5000] 387 416 514 805 57 957 31063 200 75 339 583 874 32075 309 478 85 620 809 61 913 33030 76 252 346 401 579 97 697 924 34060 142 228 45 300 76 441 651 56 88 768 812 938 35104 17 [300] 251 484 531 40 [3000] 36047 51 170 89 310 54 510 621 719 29 61 826 53 925 55 37060 146 315 68 [1000] 81 [15 000] 409 656 67 704 940 38124 233 348 531 627 994 [1000] 39458 781 978

40167 [300] 225 367 551 714 836 [500] 955 41029 119 426 [500] 628 830 971 42179 417 41 809 43016 262 65 [3000] 330 31 52 456 [1000] 97 705 41 804 15 44100 367 417 574 611 28 941 58 45031 282 310 29 429 78 525 691 768 990 46216 329 407 548 633 731 47114 50 52 54 74 85 295 334 770 48147 371 479 510 53 638 775 828 36 40 59 49163 253 363 412 20 25 545 744 883

50493 681 [500] 931 83 51408 676 781 86 960 52080 264 87 379 701 826 75 999 53008 238 74 466 552 98 605 30 [1000] 816 54035 186 442 826 [1000] 92 95 913 75 55222 [300] 74 370 98 583 721 832 961 56149 240 454 [500] 600 20 733 92 838 976 57065 425 [1000] 27 57 587 602 20 49 834 58089 201 351 [300] 421 539 42 705 57 984 59004 54 157 248 519 673 762

60027 377 571 616 716 94 836 [10 000] 61034 53 89 199 225 404 67 567 618 93 62121 409 14 87 597 764 941 91 63042 [300] 184 259 61 63 640 774 904 64016 178 80 353 97 404 551 95 [300] 624 731 811 17 65075 319 [3000] 409 782 846 91 927 29 72 95 66018 44 88 168 288 [500] 388 [500] 431 34 523 30 610 27 792 823 99 926 97 67032 99 151 80 214 305 74 94 463 [300] 563 715 [500] 845 919 68006 410 539 70 610 74 96 97 898 951 69149 86 256 448 787 943

70217 302 [1000] 95 97 411 582 657 834 80 [1000] 71087 266 348 468 561 821 953 93 72016 26 226 45 98 331 462 77 757 913 42 [500] 73208 9 328 63 434 584 645 49 [3000] 84 948 79 74235 49 95 365 514 728 811 [5000] 75085 410 555 711 59 850 85 990 76282 403 869 961 80 [3000] 77037 48 103 62 83 201 30 302 498 503 11 80 899 943 51 75 [300] 78017 145 363 75 498 517 30 49 636 40 73 789 79028 222 533 607 [300] 18 710 61 963 66 78 85 [1000]

80292 301 628 859 961 95 81283 304 61 82007 98 172 209 40 69 71 324 60 72 635 858 942 83027 63 104 [3000] 17 308 97 479 624 93 95 845 84024 55 [3000] 69 180 396 [300] 417 28 652 [3000] 707 [500] 8 874 90 977 85037 320 [1000] 434 797 86009 [3000] 46 182 259 67 [300] 78 85 715 26 999 87214 518 796 895 88092 225 317 471 [300] 506 56 651 834 53 917 89037 527 40 77 660 774 956

90000 454 73 [3000] 611 809 922 91004 43 262 324 497 619 792 842 998 92414 [500] 42 68 756 936 93041 84 223 56 485 540 622 40 [500] 85 755 856 68 75 78 [300] 957 76 94073 123 33 250 93 683 88 708 [3000] 837 95031 [3000] 55 [300] 243 343 687 753 [300] 820 [1000] 964 96341 516 81 91 622 768 82 880 97136 491 587 [3000] 622 784 846 91 976 98043 142 [300] 76 299 [1000] 589 746 94 881 [1000] 912 99038 134 211 312 61 761 812 89 938 60 70 80

100096 [300] 122 76 214 53 70 397 426 97 665 707 844 954 101091 372 580 641 849 102039 82 154 337 577 648 807 103139 51 331 66 446 [500] 557 768 851 104113 25 334 59 472 711 945 105037 116 221 524 32 701 842 106232 356 70 626 [300] 768 86 848 922 107297 432 613 57 805 [300] 42 929 38 108072 82 [1000] 113 61 86 [1000] 91 212 628 709 88 833 905 78 96 109018 163 90 217 82 [500] 332 490 503 97 610 65 826 76 918 71 [3000]

110097 111 89 246 341 586 660 949 66 111006 126 82 86 246 92 334 419 60 508 745 864 112080 254 322 52 417 675 [illegible] 78 806 25 87 993 113274 393 416 55 577 799 [3000] 818 35 114202 33 62 73 425 [300] 28 84 683 836 921 33 77 115037 203 369 89 622 56 767 898 116044 187 244 [500] 426 528 601 49 887 117395 409 59 534 764 804 983 118087 262 98 351 536 712 881 923 [300] 43 119091 117 27 355 435 615

120102 32 94 203 59 97 405 762 74 98 974 89 121058 93 151 58 209 440 69 [1000] 525 614 780 925 122080 157 87 91 232 35 [3000] 71 374 503 704 15 25 830 123056 77 82 197 280 305 [300] 454 501 37 [500] 124208 [1000] 42 321 54 444 586 92 905 7 125537 732 50 126160 291 444 616 46 721 59 77 859 94 96 908 127045 135 295 345 574 629 919 36 128037 121 353 88 543 625 36 54 708 860 129022 231 52 374 429 94 645 815 16 30

130061 144 226 347 63 440 540 56 764 955 131101 319 520 769 838 82 905 132075 117 94 [3000] 202 92 374 403 506 18 24 640 722 84 841 [1000] 49 974 133060 127 290 353 422 [300] 691 714 [300] 848 958 [1000] 134055 242 84 89 342 98 605 [3000] 718 135311 477 682 809 33 900 1 70 136040 112 28 211 313 49 409 31 528 38 44 775 869 [3000] 89 968 137241 57 314 412 [3000] 44 81 804 928 138019 27 40 323 76 520 606 7 38 [300] 756 139034 352 69 408 [500] 63 543 624 34 976

140032 70 [3000] 87 118 223 656 73 767 834 141048 53 [15 000] 544 [3000] 737 970 142061 97 158 228 56 [500] 561 92 [300] 143175 235 [300] 36 351 52 [3000] 404 [500] 614 766 810 [300] 933 144007 [500] 106 257 356 533 799 809 145068 81 324 448 60 518 99 618 783 146019 180 323 402 50 702 854 78 147365 443 504 61 78 659 73 81 [500] 770 811 961 148028 61 80 204 343 97 400 [3000] 64 86 586 709 50 [500] 83 830 81 149021 55 76 488 529 603 711 876

150110 224 333 417 78 696 712 65 151031 63 349 75 80 442 753 860 152472 [3000] 525 613 56 869 153103 208 365 510 646 68 98 845 955 [1000] 94 154056 304 65 436 65 691 761 155011 182 441 565 94 661 711 871 920 66 156015 [3000] 93 117 22 555 76 748 88 832 952 59 157048 74 141 52 239 49 82 382 418 50 817 158062 [300] 259 [500] 306 48 428 47 699 978 159004 113 45 557 73 648 87 741 75 915 67

160018 [300] 34 143 [3000] 291 512 44 68 722 997 [300] 161131 45 312 44 [1000] 417 893 995 [500] 162009 77 78 116 214 313 73 492 503 20 26 710 12 89 163046 126 288 331 450 622 37 [3000] 793 164077 370 477 673 79 819 57 905 165032 96 109 12 32 207 75 743 859 78 166168 297 381 474 98 537 693 894 932 167126 [1000] 88 252 82 400 [3000] 13 547 85 954 168478 549 60 88 706 71 869 917 86 169105 276 320 609 778 851 992

170081 267 307 528 71 690 701 9 23 48 [300] 831 171013 519 743 57 862 910 95 172056 125 95 228 56 597 647 90 950 173068 143 [3000] 67 80 325 45 426 [10 000] 35 887 94 [300] 947 174007 28 31 224 [3000] 93 [300] 330 524 96 607 798 [300] 989 175045 215 460 678 950 79 176005 16 135 859 62 900 66 [3000] 177241 [3000] 96 [300] 325 598 838 50 [1000] 178494 620 755 [500] 882 92 179067 300 41 82 417 39 524 619 [300] 844 48 75 80 907 57 91

180196 242 53 305 11 86 428 96 520 [500] 624 820 35 181130 202 52 388 874 919 74 182009 23 98 131 68 420 75 93 512 737 867 948 183006 65 71 84 [1000] 213 [3000] 99 314 484 979 184129 445 734 880 185210 307 37 85 958 186022 [300] 175 258 64 82 356 429 50 57 877 942 187007 68 89 648 819 71 914 188050 79 199 366 498 536 642 753 54 836 43 [300] 189071 89 113 49 52 227 54 344 443 49 587 812 37

190010 116 209 34 [3000] 355 65 502 700 864 191131 41 289 423 777 192021 52 157 93 462 193028 263 309 56 536 704 194093 128 206 352 80 438 43 594 640 195002 [1000] 5 131 37 548 821 96 932 196023 29 [1000] 137 374 553 634 754 197023 36 57 [3000] 166 [300] 275 346 562 [300] 689 736 198133 99 535 603 56 840 199106 208 38 413 98 557 683 740 87 98

200001 281 474 512 79 853 76 201009 [500] 184 739 63 815 929 202016 56 316 23 406 23 74 744 [1000] 878 97 [500] 944 203212 24 69 544 701 6 808 954 78 204068 135 204 583 724 48 806 [300] 205003 109 82 275 332 60 466 99 [1000] 600 800 923 [500] 47 79 206029 110 88 337 439 691 876 207079 215 35 40 696 883 932 43 49 81 208026 85 194 321 32 451 69 567 636 [300] 56 934 42 67 85 209206 [300] 32 544 605 23 836 [300]

210032 575 618 763 948 98 211329 31 76 98 400 504 76 93 672 781 98 845 93 212023 280 84 342 57 [1000] 466 85 504 701 27 58 808 950 213106 230 367 540 214227 315 564 676 796 916 215124 335 484 591 604 7 216351 427 55 702 887 91 217178 312 98 559 622 54 [500] 807 29 72 96 218115 81 386 419 605 39 51 719 29 [3000] 892 219046 195 419 48 585 602 758 [300] 812 29

220051 59 129 336 39 444 [500] 92 688 712 [1000] 839 934 221113 57 205 17 341 42 [3000] 599 677 883 222066 115 356 78 90 814 15 32 223092 235 49 424 567 633 831 224137 50 221 390 94 450 58 625 38 84 745 49 899 [500] 225153 480 612 16

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50000 Mk., 2 zu 30000 Mk., 3 zu 15000 Mk., 17 zu 10000 Mk., 33 zu 5000 Mk., 381 zu 3000 Mk., 411 zu 1000 Mk., 466 zu 500 Mk.